

#angekündigt

#aufdenpunktgebracht

#angesagt

#ausgesprochen

#angestoßen

#angeschnitten

Hrsg.: F. Domahs, H. Frieg, B. Frittrang, M. Grunwald, S. Neumann, A. Rosenkranz, L. Schäuble, S. Thumbeck, S. Zwirnmann

---

## 35. Workshop Klinische Linguistik #angesagt



### Abstractband

---

#angerechnet

#angereist

#about\_

#ausgelöst

#angemeldet

#ausprobiert

#angeschaut

## Inhaltsverzeichnis

<b>Tagungsprogramm</b> .....	3
<b>Keynotes</b> .....	5
<b>Vorträge</b> .....	8
<b>Poster</b> .....	27

### **Impressum:**

Universität Erfurt & dbs e.V.

## Tagungsprogramm

Freitag, 01. März 2024

ab 12:00		Anmeldung und Mittagspause (in der Mensa)
13:00		<b>#angesagt</b> – Begrüßung und Einführung in die Tagungsthemen
13:15		<b><u>#about Kognitive Kommunikationsstörung</u></b>  <b>Was sind wichtige Behandlungsziele für Patient:innen mit Primär Progressiver Aphasie?</b>  Nina Unger, Anna U. Rysop, Lea K. Heidelmann, Christina J. Molt, Anna Volkmer, Agnes Flöel, Marcus Meinzer
13:35		<b>Komplexe semantische Verarbeitung bei Kognitiven Kommunikationsstörungen: Vorstellung des KomplexSem-Tests</b>  Anna Rosenkranz, Carola de Beer u.a.
14:05		<b>Wortfindungsphänomene und Stereotypizität im narrativen Diskurs bei Menschen mit Alzheimer-Demenz</b>  Zofia Falkowska, Julia Büttner-Kunert, Simone Falk
14:25		<b>#angeschaut</b> – Eröffnung der Posterpräsentation
15:00		<b>#angeschnitten</b> – Kaffeepause mit Überraschung zum 25jährigen Jubiläum
15:30		<b><u>#about Dysphagie</u></b>  <b>Die Dysphagie im Blick: Mit Mobiler Endoskopischer Dysphagie-Diagnostik (MEDD) im ambulanten Setting zu Kostensenkung und verbesserter Versorgungsqualität für multimorbide, schwertransportable Patient:innen</b>  Wencke Stelter, Teresa Klas, Christiane Lücking
15:50		<b>Schweregradeinteilung von oropharyngealen Dysphagien auf der Grundlage einer fiberendoskopischen Evaluation des Schluckens: eine Pilotstudie</b>  Luisa Bußmann, Teresa Klas, Christiane Lücking
16:10		<b>#ausgesprochen</b> – im Dialog mit Ihren Ansprechpartner:innen im dbs  Beirat für Praxisinhaber:innen und Arbeitnehmer:innen, Vertreter:innen des Doktorand:innennetzwerkes und der Studierenden & Mitglieder des Vorstands
17:00		<b>#abgestimmt</b> – Mitgliederversammlung des dbs e.V.
20:00		<b>#angestoßen</b> – „get together“ & Party 25 Jahre dbs im Nerly Erfurt; Marktstraße 6



## Samstag, 2. März 2024

9:00		<b>#aufgewacht</b> – Begrüßung
9:15		<b>#angesagt</b> – Keynote I  <b>Künstliche Intelligenz in der Sprachtherapie - Chancen, Herausforderungen und Bedarfe</b>  Hanna Ehlert (Leibniz Universität Hannover)
10:15		<b>#about Digitalisierung und KI</b>  <b>Sprachverarbeitungstechnologien in der Sprachtherapie bei audiogenen Sprechstörungen - wie gut ist unsere menschliche Baseline und was beeinflusst die erfolgreiche Spracherkennung?</b>  Viviane van Dienenhoven-Rasumow, Laura Tuschen
10:35		<b>Digitalisierung der externen Praktikumsbetreuung in der Logopädie/Sprachtherapie</b>  Kerstin Richter, Petra Jaecks, Martina Hielscher-Fastabend
11:05		<b>#angerichtet</b> – Kaffeepause
11:30		<b>#angesagt</b> – Keynote II  <b>Grammatikentwicklung von 2 bis 7 Jahren: Befunde aus elizierter Sprachproduktion</b>  Christina Kauschke (Philipps-Universität Marburg)
12:30		<b>#aufdenpunktgebracht</b> – Science Slam – Doktorand:innen-Netzwerks im dbs
13:00		<b>#aufgetischt</b> – Mittagspause (im KIZ)
14:00		<b>#about SES</b>  <b>Die Sprachverarbeitung von Genus-Informationen bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörung</b>  Frederike Steinke, Jürgen Cholewa, Annika Kirschenkern, Thomas Günther

## Keynotes

### #angesagt – Keynote I

#### Künstliche Intelligenz in der Sprachtherapie - Chancen, Herausforderungen und Bedarfe

HANNA EHLERT

Leibniz Universität Hannover, Institut für Sonderpädagogik, Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie  
[hanna.ehlert@ifs.uni-hannover.de](mailto:hanna.ehlert@ifs.uni-hannover.de)

**Keywords:** Künstliche Intelligenz, Potential, ethische Herausforderungen, Sprachtherapie

#### Theoretischer Hintergrund:

Mit dem Einzug von künstlicher Intelligenz (KI) in den Gesundheitssektor, ist unter anderem die Hoffnung auf Ressourceneinsparung verbunden. Neben den Potentialen, die mit Automatisierung verbunden sind (Lee & Yoon, 2021; Secinaro et al., 2021; WHO, 2021), wirft der Einsatz von KI aber auch ethische und rechtliche Fragen auf (Murphy et al. 2021, Prakash et al., 2022). Eine passgenaue Entwicklung dieser Technologie erfordert deshalb den Einbezug der jeweiligen relevanten Zielgruppen (Donia & Shaw, 2021).

#### Fragestellung:

Welche Perspektive haben Logopäd:innen/Sprachtherapeut:innen auf den zukünftigen Einsatz von KI in ihrem Berufsalltag?

#### Methode(n):

540 deutschsprachige Logopäd:innen/Sprachtherapeut:innen aus Deutschland, Schweiz, Österreich und Lichtenstein wurden mittels Online-Fragebogen befragt. Themen waren:

- Grundsätzliche Einstellung
- Kontakt mit KI im Berufsalltag
- Wahrgenommene Chancen und Potentiale
- Wahrgenommene Risiken und Bedenken
- Bedarfe in Bezug auf Aus- und Weiterbildung

#### Ergebnisse:

Die befragten Logopäd:innen/Sprachtherapeut:innen aus sind überwiegend aufgeschlossen gegenüber dem Einsatz von KI in ihrem Berufsalltag. Es werden verschiedene Potentiale von KI identifiziert, die größtenteils mit der Literatur übereinstimmen. Die wahrgenommenen Risiken und Bedenken weichen stärker von den in Reviews oder Guidelines im Gesundheitswesen diskutierten ab und offenbaren eine spezifisch therapeutische Perspektive auf KI.

#### Literatur:

- Donia, J., & Shaw, J. A. (2021). Co-design and ethical artificial intelligence for health: An agenda for critical research and practice. *Big Data & Society*, 8(2), 20539517211065248. <https://doi.org/10.1177/20539517211065248>.
- Lee, D., & Yoon, S. N. (2021). Application of Artificial Intelligence-Based Technologies in the Healthcare Industry: Opportunities and Challenges. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(1), Article 1. <https://doi.org/10.3390/ijerph18010271>.
- Murphy, K., et al. (2021). Artificial intelligence for good health: a scoping review of the ethics literature. *BMC Med Ethics*, 22(14). <https://doi.org/10.1186/s12910-021-00577-8>.

Prakash, S., Balaji, J. N., Joshi, A., & Surapaneni, K. M. (2022). Ethical Conundrums in the Application of Artificial Intelligence (AI) in Healthcare—A Scoping Review of Reviews. *Journal of Personalized Medicine*, 12(11), Article 11. <https://doi.org/10.3390/jpm12111914>.

Secinaro, S., Calandra, D., Secinaro, A., Muthurangu, V., & Biancone, P. (2021). The role of artificial intelligence in healthcare: A structured literature review. *BMC Medical Informatics and Decision Making*, 21(1), 125. <https://doi.org/10.1186/s12911-021-01488-9>.

WHO (World Health Organization). (2021). Ethics and governance of artificial intelligence in health: WHO guidance. World Health Organization.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *bekommen einen Einblick in die Funktionsweise Künstlicher Intelligenz und Maschinellen Lernens,*
- *wissen um Potentiale und Risiken, die mit dem Einsatz dieser Technologie im Gesundheitswesen verbunden sind,*
- *können Bedarfe für einen gelungenen Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Sprachtherapie ableiten*

## #angesagt – Keynote II

### Grammatikentwicklung von 2 bis 7 Jahren: Befunde aus elizierter Sprachproduktion

**CHRISTINA KAUSCHKE**

Philipps-Universität Marburg

[kauschke@uni-marburg.de](mailto:kauschke@uni-marburg.de)

**Keywords:** *Grammatik, Diagnostik, elizitierte Sprachproduktion, Meilen- und Grenzsteine, MLU, IPSyn*

#### **Theoretischer Hintergrund:**

Elizitierte Sprachproduktion ist eine von mehreren Möglichkeiten, um die expressiven Grammatikfähigkeiten bei Kindern zu erfassen. Dies kann diagnostischen Zwecken oder der Erforschung von Erwerbsverläufen dienen. Für die Auswertung elizierter Sprachdaten besteht Bedarf an zeitökonomischen, validen und praxistauglichen Verfahren.

#### **Fragestellung:**

Ein neues, computergestütztes Verfahren zur Analyse grammatischer Fähigkeiten wird vorgestellt, das in Anlehnung an den Index of Productive Syntax (Yang et al., 2020) entwickelt wurde. Basierend auf der Beschreibung von Situationsbildern werden neben der Länge und Vollständigkeit der Äußerungen zwei Scores ermittelt, mit deren Hilfe erwünschte und problematische Strukturen identifiziert werden können. Kann dieses Instrument altersrelatierte Entwicklungsveränderungen abbilden und Hinweise auf Auffälligkeiten im Grammatikerwerb geben?

#### **Methode(n):**

Daten von 348 monolingualen Kindern zwischen 2;0 und 6;11 Jahren wurden mit dem neuen Verfahren, das Bestandteil der Neuauflage der PDSS ist, analysiert (Kauschke & Tenhagen, in Druck). Für den Erwerb relevanter grammatischer Phänomene werden Meilen- und Grenzsteine bestimmt.

#### **Ergebnisse:**

Über den Nachweis altersrelatierter Verbesserungen der grammatischen Fähigkeiten hinaus wird die Erwerbsprogression für spezifische grammatische Strukturen (z.B. Verbzweitstellung, Nebensätze) dargestellt. Erste Ergebnisse deuten außerdem darauf hin, dass Anzeichen für grammatische Auffälligkeiten zuverlässig erfasst werden können. Das neue Verfahren erweitert somit die bestehenden Möglichkeiten der Spracherwerbsforschung und der Diagnostik grammatischer Störungen.

#### **Literatur:**

Kauschke, C., & Tenhagen, A. (in Druck). Bestimmung grammatischer Fähigkeiten von Kindern anhand elizierter Sprachproduktion – Vorstellung eines neuen Verfahrens. *Sprache Stimme Gehör*.  
Yang, J.S., MacWhinney, B., & Ratner, N.B. (2022). The Index of Productive Syntax: Psychometric Properties and Suggested Modifications. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 31(1), 239–256. [https://doi.org/10.1044/2021\\_AJSLP-21-00084](https://doi.org/10.1044/2021_AJSLP-21-00084)

#### **Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- können die Vor- und Nachteile verschiedener Methoden zur Erhebung und Auswertung produktiver grammatischer Fähigkeiten einschätzen,
- bekommen einen Einblick in ein neues Auswertungsverfahren,
- erweitern ihr Wissen um Meilen- und Grenzsteine der Grammatikentwicklung

## Vorträge

### #about Kognitive Kommunikationsstörung

#### Was sind wichtige Behandlungsziele für Patient:innen mit Primärer Progressiver Aphasie?

NINA UNGER<sup>1</sup>, ANNA U. RYSOP<sup>1</sup>, LEA K. HEIDELMANN<sup>1</sup>, CHRISTINA J. MOLT<sup>1</sup>, ANNA VOLKMER<sup>2,3</sup>,  
AGNES FLÖEL<sup>1</sup> & MARCUS MEINZER<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Klinik und Poliklinik für Neurologie, Universitätsmedizin Greifswald, Greifswald, Deutschland

<sup>2</sup> Dementia Research Centre, UCL Queen Square Institute of Neurology, University College London, London, Großbritannien

<sup>3</sup> Psychology and Language Sciences (PALS), University College London, London, Großbritannien  
[nina.unger@med.uni-greifswald.de](mailto:nina.unger@med.uni-greifswald.de)

**Keywords:** Primär Progressive Aphasie (PPA), Sprachtherapie, Therapieforschung, Endpunkte, Nominelle Gruppentechnik

#### Theoretischer Hintergrund:

Die primär progressive Aphasie (PPA) ist eine neurodegenerative Erkrankung, die fortschreitende sprachliche und kommunikative Beeinträchtigungen umfasst und zu reduzierter Lebensqualität führt. Die Symptomatik kann durch gezielte Sprachtherapie verbessert werden (Volkmer et al., 2020), derzeit besteht jedoch kein Konsens zur Erfassung des Therapieerfolgs (Roheger et al., 2021).

#### Fragestellung:

Durchführung einer nationalen Befragungsstudie innerhalb einer internationalen Forschungskoooperation, die vom University College London geleitet wird (<https://www.comet-initiative.org/Studies/Details/1871>) und die Entwicklung wichtiger Endpunkte zur Erfassung des (Sprach-)Therapieerfolgs von Menschen mit PPA und ihrer Bezugspersonen anstrebt (Core Outcome Set für PPA, COS-PPA).

#### Methode(n):

Befragungen erfolgen in Kleingruppen von 3-5 Personen mittels einer strukturierten Gruppendiskussionsmethode (Nominelle Gruppentechnik; Wallace et al., 2017).

#### Ergebnisse:

Bisher fanden 4 deutschsprachige Gruppenbefragungen mit 5 Menschen mit PPA (wird ausgeweitet auf n=10) und 10 Bezugspersonen statt. PPA-Patient:innen betonen vor allem die Wichtigkeit sprachlicher Endpunkte (z.B. Wortfindung), während die Angehörigen weitere Lebensbereiche ansprechen und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Sprachtherapie bei PPA geben. Die Ergebnisse liefern erste Hinweise zur Entwicklung eines COS für PPA, das analog zu dem für Aphasie nach Schlaganfall erarbeitet werden soll (Wallace et al., 2019).

#### Literatur:

Roheger, M., Riemann, S., Grittner, U., Flöel, A., & Meinzer, M. (2021). Non-pharmacological interventions for improving language and communication in people with primary progressive aphasia: A network meta-analysis. *Cochrane Database of Systematic Reviews, Protocols*. doi: 10.1002/14651858.CD015067

Volkmer, A., Rogalski, E., Henry, M., Taylor-Rubin, C., Ruggiero, L., Khayum, R., Kindell, J., Gorno-Tempini, M. L., Warren, J. D., & Rohrer, J. D., (2020). Speech and language therapy approaches to



managing primary progressive aphasia. *Practical Neurology*, 20, 154–161. doi: 10.1136/practneurol-2018-001921

Wallace, S. J., Worrall, L., Rose, T., Le Dorze, G., Cruice, M., Isaksen, J., Kong, A. P.-H., Simmons-Mackie, N., Scarinci N., & Gauvreau, C. A. (2017). Which outcomes are most important to people with aphasia and their families? An international nominal group technique study framed within the ICF. *Disability and Rehabilitation*, 39, 1364–1379. doi: 10.1080/09638288.2016.1194899

Wallace, S. J., Worrall, L., Rose, T., Le Dorze, G., Breitenstein, C., Hilari, K., Babbitt, E., Bose, A., Brady, M., Cherney, L. R., Copland, D., Cruice, M., Enderby, P., Hersh, D., Howe, T., Kelly, H., Kiran, S., Laska, A.-C., Marshall, J., Nicholas, M., Patterson, J., Pearl, G., Rochon, E., Rose, M., Sage, K., Small, S., & Webster, J. (2019). A core outcome set for aphasia treatment research: The ROMA consensus statement. *International Journal of Stroke*, 14, 180–185. doi: 10.1177/1747493018806200

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *bekommen einen Einblick in wichtige Behandlungsziele von PPA-Patient:innen und ihren Bezugspersonen,*
- *kennen das internationale Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem University College London,*
- *kennen die Methode der Nominellen Gruppentechnik.*

**#about Kognitive Kommunikationsstörung****Komplexe semantische Verarbeitung bei Kognitiven Kommunikationsstörungen:  
Vorstellung des KomplexSem-Tests**

**\*ANNA ROSENKRANZ<sup>A</sup>, \*CAROLA DE BEER<sup>B,C</sup>, KATHARINA FORTMEIER<sup>D</sup>, KATHARINA HOGREFE<sup>E,F</sup>, KATJA HUßMANN<sup>G</sup>, PETRA JAECKS<sup>B</sup>, KRISTINA JONAS<sup>E</sup>, KERSTIN RICHTER<sup>B</sup>, ILONA RUBI-FESSEN<sup>E,H</sup>, GIANNA URBANCZIK<sup>I</sup> & JANA QUINTING<sup>E</sup>**

\*geteilte Erstautorschaft

<sup>a</sup> Institut für Germanistische Sprachwissenschaft, Department Germanistik und Kunstwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

<sup>b</sup> Department Linguistik, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

<sup>c</sup> Medizinische Fakultät OWL, Universität Bielefeld

<sup>d</sup> Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Uniklinik RWTH Aachen

<sup>e</sup> Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln

<sup>f</sup> Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie, Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Ludwig-Maximilians-Universität München

<sup>g</sup> Klinik für Neurologie, Uniklinik RWTH Aachen

<sup>h</sup> RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH

<sup>i</sup> Strukturbereich Kognitionswissenschaften, Department Linguistik, Universität Potsdam

[anna.rosenkranz@uni-marburg.de](mailto:anna.rosenkranz@uni-marburg.de), [carola.de\\_beer@uni-bielefeld.de](mailto:carola.de_beer@uni-bielefeld.de)

**Keywords:** *Kognitive Kommunikationsstörungen, semantische Verarbeitung, Kognition, Diagnostik*

**Theoretischer Hintergrund:**

Bei Kognitiven Kommunikationsstörungen (CCD) treten primär Auffälligkeiten in der sozialen Kommunikation sowie der Text- und Diskursverarbeitung auf (Togher et al., 2023) und es werden Probleme bei der Verarbeitung von figurativer Sprache (Quinting et al., 2019) und distinktiver semantischer Merkmale (Regenbrecht & Guthke, 2017) berichtet. Die Verarbeitung dieser semantischen Phänomene erfordert komplexere sprachlich-kognitive Prozesse, für deren Untersuchung noch kein reliables Diagnostikinstrument vorliegt (Rosenkranz, Quinting et al., 2020). Unser Ziel besteht daher in der Entwicklung eines Tests zur Erfassung komplexer semantischer Verarbeitungsleistungen bei Personen mit CCD.

**Methode und Ergebnisse:**

Bei Kognitiven Kommunikationsstörungen (CCD) treten primär Auffälligkeiten in der sozialen Kommunikation sowie der Text- und Diskursverarbeitung auf (Togher et al., 2023) und es werden Probleme bei der Verarbeitung von figurativer Sprache (Quinting et al., 2019) und distinktiver semantischer Merkmale (Regenbrecht & Guthke, 2017) berichtet. Die Verarbeitung dieser semantischen Phänomene erfordert komplexere sprachlich-kognitive Prozesse, für deren Untersuchung noch kein reliables Diagnostikinstrument vorliegt (Rosenkranz, Quinting et al., 2020). Unser Ziel besteht daher in der Entwicklung eines Tests zur Erfassung komplexer semantischer Verarbeitungsleistungen bei Personen mit CCD.

**Ausblick:**

Die Entwicklung des KomplexSem-Tests ist ein laufendes Projekt. Aktuell wird die Testkonstruktion finalisiert. Perspektivisch soll der KomplexSem-Test normiert und mit Personen mit CCD erprobt sowie um Subtests zur Satzsemantik erweitert werden.

**Literatur:**

- Quinting, J., Jonas, K., Stenneken, P., & Hußmann, K. (2019). „Aus dem Rahmen gefallen?“ Metaphern und Idiome zur Identifikation Kognitiver Kommunikationsstörungen. *Forschung Sprache*, 7(3), 25-38.
- Regenbrecht F., & Guthke T. (2016). Kognitive Kommunikationsstörungen in der Sprachtherapie und der Neuropsychologie. *Aphasie Verwandte Gebiete*, 1, 16–30.
- Rosenkranz, A., Quinting, J., Beer, C. de, Hogrefe, K., Jaecks, P., Jonas, K., Rubi-Fessen, I., & Hußmann, K. (2020). Komplexe semantische Verarbeitung bei kognitiven Kommunikationsstörungen. *Sprache· Stimme· Gehör*, 44(02), 84–89. <https://doi.org/10.1055/a-1043-7766>
- Togher, L., Douglas, J., Turkstra, L. S., Welch-West, P., Janzen, S., Harnett, A., Kennedy, M., Kua, A., Patsakos, E., Ponsford, J., Teasell, R., Bayley, M. T., & Wiseman-Hakes, C. (2023). INCOG 2.0 Guidelines for Cognitive Rehabilitation Following Traumatic Brain Injury, Part IV: Cognitive-Communication and Social Cognition Disorders. *The Journal of head trauma rehabilitation*, 38(1), 65–82. <https://doi.org/10.1097/HTR.0000000000000835>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die modellorientierte Konzeption komplexer semantischer Verarbeitung kennen*
- *erhalten einen Einblick in die Entwicklung und Erprobung des KomplexSem-Tests sowie einen Überblick über die verschiedenen Subtests und deren Aufgabenstellung.*

**#about Kognitive Kommunikationsstörung****Wortfindungsphänomene und Stereotypizität im narrativen Diskurs bei Menschen mit Alzheimer-Demenz****ZOFIA FALKOWSKA<sup>1</sup>, JULIA BÜTTNER-KUNERT<sup>1</sup> & SIMONE FALK<sup>2</sup>**<sup>1</sup> LMU München<sup>2</sup> Université de Montréal[zofia.falkowska@sfalk.net](mailto:zofia.falkowska@sfalk.net)**Keywords:** *Alzheimer-Demenz, Diskursproduktion, Wortfindung***Theoretischer Hintergrund:**

Wortfindungsstörungen gelten als eines der frühesten sprachlichen Symptome bei Menschen mit Alzheimer-Demenz (MmAD) (Toledo et al, 2018). Für die Diskursproduktion werden eine erhöhte lexikalische Frequenz, gehäuftes Auftreten von Sprechunflüssigkeiten (Pausen, Versprecher) und stereotyper Strukturen als Anzeichen lexikalisch-semanticischer Zugriffsstörungen diskutiert (Kavé & Goral, 2018; Zimmerer, Wibrow, & Varley, 2016).

**Fragestellung:**

Überprüft werden soll, ob sich Sprechunflüssigkeiten in der Diskursproduktion von MmAD im Vergleich zu gesunden Sprechern gehäuft zeigen und dabei in Abhängigkeit vom semantisch-lexikalischen Kontext auftreten.

**Methode(n):**

Der Subtest Textproduktion aus dem MAKRO-Screening (Büttner, 2018) wurde bei 10 Patient:innen (Alters-MW: 74.40 Jahre, SD: 7.34) mit AD (2-5.5 Jahre seit Erstdiagnose) und leichter bis moderater kognitiver Einschränkung (laut MoCA; Nasreddine et al, 2005) im Kontext der Studie NEUROPRAG (BMBF) durchgeführt. Überprüft wurde der Einfluss verschiedener lexikalischer Faktoren auf das Auftreten von Sprechunflüssigkeiten. Als Referenz dienten Produktionen annähernd alters- und bildungsparallelisierter Sprecher:innen (n = 12).

**Ergebnisse:**

Die Produktionen der MmAD enthielten stereotypere Bigramme (Wilcoxon,  $W = 92$ ,  $p < .05$ ) und längere Einheiten von Sprechunflüssigkeiten ( $W = 93$ ,  $p < .05$ ) als die der Kontrollgruppe. Stärkste prädiktive Faktoren für das Auftreten von Sprechunflüssigkeiten waren für die MmAD-Gruppe die Wortart ( $z = 2.2$ ,  $p < .05$ ), für die Kontrollgruppe die lexikalische Kollokation ( $z = -2.3$ ,  $p < .05$ ).

**Diskussion:**

Zur Unterstützung von Diagnostik und Beratung von Betroffenen im frühen Stadium der Erkrankung sind Kenntnisse zu qualitativen Veränderungen der Diskursstruktur wichtig. Die Ergebnisse weisen auf eine Zunahme von Sprechunflüssigkeiten bei gehäuft stereotypen Konstruktionen im narrativen Diskurs bei MmAD hin.

**Literatur:**

Toledo, C., Alúísio, S., Dos Santos, L., Brucki, S., Trés, E., Oliveira, M. de, & Mansur, L. (2018). Analysis of macrolinguistic aspects of narratives from individuals with Alzheimer's disease, mild cognitive impairment, and no cognitive impairment. *Alzheimer's & Dementia*, 10, 31–40.

Kavé, G., & Goral, M. (2018). Word retrieval in connected speech in Alzheimer's disease. A review with meta-analyses. *Aphasiology*, 32, 4-26.

Zimmerer, V., Wibrow, M., & Varley, R. (2016). Formulaic Language in People with Probable Alzheimer's Disease. A Frequency-Based Approach. *Journal of Alzheimer's Disease*, 53, 1–39.

Büttner, J. (2018). MAKRO. Screening zur Verarbeitung der Makrostruktur von Texten bei neurologischen Patienten. Hofheim: NAT.

Nasreddine, Z; Phillips, N; Bédirian, V; Charbonneau, S; Whitehead, V; Collin, I; Cummings, J., & Chertkow, H. (2005). The Montreal Cognitive Assessment, MoCA: a brief screening tool for mild cognitive impairment. *Journal of the American Geriatrics Society*, 53, 695–699.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erfahren, wie sich Wortfindungsstörungen in der Diskursproduktion in frühen Erkrankungsstadien der Alzheimer-Demenz äußern können,*
- *erhalten einen Einblick in Methoden der Diskursanalyse unter Einbezug von Frequenzdaten aus Korpora.*

**#about Dysphagie****Die Dysphagie im Blick: Mit Mobiler Endoskopischer Dysphagie-Diagnostik (MEDD) im ambulanten Setting zu Kostensenkung und verbesserter Versorgungsqualität für multimorbide, schwertransportable Patient:innen****WENCKE STELTER<sup>1</sup>, TERESA KLAS<sup>1</sup> & CHRISTIANE LÜCKING<sup>2</sup>**<sup>1</sup> Hochschule Fresenius Köln<sup>2</sup> Hochschule Fresenius Hamburg[wencke.stelter@gmail.com](mailto:wencke.stelter@gmail.com), [christiane.luecking@hs-fresenius.de](mailto:christiane.luecking@hs-fresenius.de), [teresa.klas@hs-fresenius.de](mailto:teresa.klas@hs-fresenius.de)**Keyword:** *Dysphagie, Instrumentelle Dysphagie-Diagnostik, Mobile Endoskopische Dysphagie-Diagnostik, MEDD*

---

**Theoretischer Hintergrund:**

Multimorbide und schwertransportable Patient:innen haben einen limitierten Zugang zur Fiberendoskopischen Evaluation des Schluckens (FEES) (Rogus-Pulia et al., 2018; Birchall et al., 2022). Eine Lösung für das Versorgungsproblem stellt die Mobile Endoskopische Dysphagie-Diagnostik (MEDD) dar (Rogus-Pulia et al., 2018; Dysphagie Netzwerk Deutschland, 2022). Es mangelt jedoch an Umsetzungsmöglichkeiten.

**Fragestellung:**

Die vorliegende qualitative Studie sollte den Mehrwert der MEDD und zur Umsetzung notwendige Voraussetzungen erfassen.

**Methode(n):**

In einer qualitativen Studie wurden mithilfe von halbstandardisierten Expert:innen-Interviews Umsetzungsvoraussetzungen, Optimierungsbedarfe sowie positive und negative Aspekte der MEDD erhoben.

**Ergebnisse:**

Die Studie zeigte, dass die MEDD dazu beitragen kann, Kosten im Gesundheitswesen zu senken und die schluckbezogene Alltagpartizipation zu steigern. Unklare Delegationsregelungen, ein fehlendes Abrechnungssystem und eine unzureichende Awareness der Dysphagie limitieren den standardmäßigen Einsatz. Ein Finanzierungsmodell und eine Überarbeitung der Ausbildungscurricula für Ärzteschaft, Logopädie und Pflege wird gefordert.

**Schlussfolgerungen:**

Die MEDD kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Kosten im Gesundheitswesen einzusparen und die schluckbezogene Lebensqualität durch differenzierte, instrumentelle und mobile Dysphagie-Diagnostik zu verbessern. Um die MEDD standardmäßig umzusetzen, müssen klare Delegationsregelungen, ein adäquates Notfallmanagement und Hygienestandards erfüllt sein. Es bedarf eines Finanzierungsmodells sowie die evidenzbasierte Integration von dysphagiologischem Wissen in das Studium von Humanmedizin, Logopädie und Pflege.

**Literatur:**

Birchall, O., Bennett, M., Lawson, N., Cotton, S., & Vogel, A. (2022). The Role of Instrumental Swallowing Assessment in Adults in Residential Aged Care Homes: A National Modified Delphi Survey Examining Beliefs and Practices. *Dysphagia*, 37(3), 510-522. <https://doi.org/10.1007/s00455-021-10296-2>

Dysphagie Netzwerk Deutschland e.V. (2022). Mobile, ambulante, stationäre FEES – Diagnostik deutschlandweit. Abgerufen am 23 September 2022 vom [https://dnwd-ev.de/asver-ein\\_page/mobile-ambulante-stationaere-fees-diagnostik/](https://dnwd-ev.de/asver-ein_page/mobile-ambulante-stationaere-fees-diagnostik/)

Rogus-Pulia, N., Wirth, R., & Sloane, P. D. (2018). Dysphagia in Frail Older Persons: Making the Most of Current Knowledge. *Journal of the American Medical Directors Association*, 19(9), 736–740. <https://doi.org/10.1016/j.jamda.2018.07.018>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen das Konzept der Mobilien Endoskopischen Dysphagie-Diagnostik (MEDD) und ihren Mehrwert kennen,*
- *verstehen die Relevanz des standardmäßigen Einsatzes der MEDD im außerklinischen Bereich,*
- *bekommen einen Einblick in das vorgestellte Forschungsprojekt.*

**#about Dysphagie****Schweregradeinteilung von oropharyngealen Dysphagien auf der Grundlage einer fiberendoskopischen Evaluation des Schluckens: eine Pilotstudie****LUISA BUßMANN<sup>1,2</sup>, TERESA KLAS<sup>1</sup> & CHRISTIANE LÜCKING<sup>3</sup>**<sup>1</sup> Hochschule Fresenius Köln<sup>2</sup> LMU München<sup>3</sup> Hochschule Fresenius Hamburg[luisa.bussmann@med.uni-muenchen.de](mailto:luisa.bussmann@med.uni-muenchen.de), [teresa.klas@hs-fresenius.de](mailto:teresa.klas@hs-fresenius.de), [christiane.luecking@hs-fresenius.de](mailto:christiane.luecking@hs-fresenius.de)**Keyword:** *Schweregradeinteilung, Dysphagie, Skala, FEES, Interraterreliabilität***Theoretischer Hintergrund:**

Aufgrund steigender Prävalenz von neurogen bedingten oropharyngealen Dysphagien ist eine standardisierte, zeitnahe Diagnostik von großer Bedeutung (Banda et al., 2022; Warnecke et al., 2021). Jedoch erfolgt die Schweregradeinteilung anhand der fiberendoskopischen Evaluation des Schluckens (FEES) subjektiv (Wehner et al., 2021).

**Fragestellung:**

Das Ziel dieser Pilotstudie war es, eine Skala für die standardisierte Schweregradeinteilung von Dysphagien mithilfe der FEES zu entwickeln. Es sollte geprüft werden, ob sich damit die Einschätzung der Expert:innen und die Interraterreliabilität bei der Schweregradeinteilung einer Dysphagie im Vergleich zur bisherigen subjektiven Schweregradeinteilung verändert.

**Methode(n):**

Es wurden 10 Videodokumentationen von FEES-Untersuchungen neurologischer Patient:innen (akut und chronisch) mit unterschiedlichen Dysphagieschweregradstufen extrahiert und durch 11 Expert:innen (Mediziner:innen und Sprachtherapeut:innen mit Zertifikat) subjektiv und anhand der entwickelten prototypischen Skala (PSG-OD) in einen Schweregrad eingeteilt.

**Ergebnisse:**

Die Interraterreliabilität ist unter Anwendung der PSG-OD höher als bei der subjektiven Einteilung. Die Dysphagien wurden anhand der PSG-OD signifikant leichter eingeschätzt.

**Schlussfolgerungen:**

Die Interraterreliabilität ist unter Anwendung der PSG-OD höher als bei der subjektiven Einteilung. Die Dysphagien wurden anhand der PSG-OD signifikant leichter eingeschätzt.

**Literatur:**

Banda, K. J., Chu, H., Chen, R., Kang, X. L., Jen, H.-J., Liu, D., et al. (2022). Prevalence of Oropharyngeal Dysphagia and Risk of Pneumonia, Malnutrition, and Mortality in Adults Aged 60 Years and Older: A Meta-Analysis. *Gerontology*, 68(8), 841–853. <https://doi.org/10.1159/000520326>

Warnecke, T., Labeit, B., Schroeder, J., Reckels, A., Ahring, S., Lapa, S., et al. (2021). Neurogenic Dysphagia: Systematic Review and Proposal of a Classification System. *Neurology*, 96(6), e876–e889. <https://doi.org/10.1212/WNL.0000000000011350>

Wehner, A., Schumann-Werner, B., Fimm, B., Mall, B. & Werner, C. J. (2021). Standards bei der Anwendung der fiberendoskopischen Schluckuntersuchung in Deutschland: Eine Fragebogenerhebung. *Der Nervenarzt*, 92(12), 1260–1267. <https://doi.org/10.1007/s00115-021-01127-8>



**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die Relevanz von Schweregradeinteilungen von Dysphagien kennen,*
- *bekommen einen Einblick in die Möglichkeiten zur Schweregradeinteilung von oropharyngealen Dysphagien,*
- *bekommen einen Überblick über das vorgestellte Forschungsprojekt.*

**#about Digitalisierung und KI****Sprachverarbeitungstechnologien in der Sprachtherapie bei audiogenen Sprechstörungen - wie gut ist unsere menschliche Baseline und was beeinflusst die erfolgreiche Spracherkennung?****VIVIANE VAN DIEDENHOVEN-RASUMOW & LAURA TUSCHEN**

Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT  
[viviane.van.diedenhoven-rasumow@idmt.fraunhofer.de](mailto:viviane.van.diedenhoven-rasumow@idmt.fraunhofer.de)

**Keywords:** *Interraterreliabilität, audiogene Stimm- und Sprechstörungen, Phonemerkennung, Sprachtechnologie, automatische Spracherkennung, Hörstörungen*

---

**Theoretischer Hintergrund:**

Der Bereich der audiogenen Sprechstörungen ist bisher nur bedingt erforscht. Im Rahmen des Verbundprojekts THERESIAH ist eine therapieergänzende App entstanden, die neben Trainingsmodulen zu Aussprache, Prosodie und Stimme auch eine Spracherkennung (Automatic Speech Recognition, ASR) beinhaltet (Tuschen, 2022). Diese ASR kann durch Nutzung neuronaler Netze einzelne Phoneme identifizieren. Zum Trainieren und Testen der ASR wurden von den aufgenommenen Sprachdaten händische Annotationen erstellt (hier Human Speech Recognition, HSR).

**Fragestellung:**

Wie hoch ist die Interraterreliabilität (IRR) bei phonetischen Annotationen und bei der Bewertung der Aussprachefehler? Welche Faktoren im Bereich Stimme und Sprechen beeinflussen die HSR und ASR? Sind diese vergleichbar?

**Methode(n):**

Die ausgewerteten Sprachdaten stammen von 17 Erwachsenen mit prä- und perilingualen Hörstörungen nach Versorgung mit Hörgerät oder Cochlea Implantat. Als Testmaterial diente die Psycholinguistische Analyse kindlicher Sprechstörungen (Fox, 2000). Die Rater waren Logopädiestudierende. Die ASR wurde durch den Sprach- und Phonemerkner des Fraunhofer IDMT erstellt.

**Ergebnisse:**

Die IRR zeigte mehrheitlich eine annehmbare Varianz. Aus den Ergebnissen kann zudem abgeleitet werden, welche Anforderungen an die Weiterentwicklung von Sprachtechnologien zu stellen sind und unter welchen Voraussetzungen patient:innenseits Spracherkennung erfolgreich in der Sprachtherapie eingesetzt werden können.

**Literatur:**

Fox-Boyer, A. (2014). PLAKSS-II vollständig überarbeitete Neuauflage. Pearson Assessment.  
Tuschen, L. (2022). Einsatz von Sprachverarbeitungstechnologien in der Logopädie und Sprachtherapie. *Sprache Stimme Gehör*, 46(1), 33–39. <https://doi.org/10.1055/a-1706-9078>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- verstehen die Vor- und Nachteile von menschlicher und automatischer Sprach- und Phonemerkennung,
- bekommen einen Einblick in die Aussprachefehler bei audiogenen Sprechstörungen,
- lernen die Faktoren kennen, die den erfolgreichen Einsatz von Sprachverarbeitungstechnologien beeinflussen.

**#about Digitalisierung und KI****Digitalisierung der externen Praktikumsbetreuung in der Logopädie/Sprachtherapie****KERSTIN RICHTER, PETRA JAECKS & MARTINA HIELSCHER-FASTABEND**

Universität Bielefeld

[kerstin.richter@uni-bielefeld.de](mailto:kerstin.richter@uni-bielefeld.de)**Keywords:** *e-Supervision, Praktikumsbetreuung***Theoretischer Hintergrund:**

Sowohl im Berufsfeld der Sprachtherapie/Logopädie als auch in den entsprechenden Studiengängen steigt die Bedeutung digitaler Methoden. Dabei interessiert unter anderem die Nutzungsmöglichkeit digitaler Methoden für die Supervision externer Praktika durch die Hochschulen. Carlin et al. konnten 2013 zeigen, dass e-Supervision im Vergleich zu herkömmlicher Praktikumsbetreuung deutliche Vorteile, allerdings auch besondere Anforderungen beinhaltet. Der Einsatz von e-Supervision reduzierte z.B. den Zeit- und Fahrtaufwand (z.B. Alton et al., 2018) und erlaubte eine größere Flexibilität bzgl. der ausgewählten Praktikumsstellen (z.B. Rule & Kelchner, 2017).

**Methode(n):**

In einer empirischen Studie wurde im Rahmen eines neurologischen Praktikums die e-Supervision der klassischen Supervision in Präsenz gegenübergestellt (p-Supervision). Insgesamt haben 11 Studierende an 8 Praktikumsinstitutionen mit insgesamt 9 betreuenden Therapeut:innen teilgenommen. Um die Supervisionskonditionen vergleichen zu können, wurden Fragebögen verwendet. Weiterhin wurden die Technikaffinität sowie nach Durchführung aller Supervisionen die Erfahrungen der Teilnehmer:innen anhand einer Online-Befragung erfasst. Abschließend wurden in einem Gruppengespräch einzelne Aspekte zur Diskussion gestellt.

**Ergebnisse:**

Obwohl die Klärung technischer, organisatorischer und ethischer Fragen weiterhin herausfordernd ist, wird die e-Supervision als sinnvolle Ergänzung bzw. als Ersatz herkömmlicher Betreuungsformate beschrieben.

**Literatur:**

- Alton, S., Luke, S. A., & Wilder, M. (2018). Cost-effective virtual clinical site visits for nurse practitioner students. *Journal of Nursing Education*, 57(5), 308–311.
- Brunet, M. (2017). Telesupervision in General Practice Training: A Case Study. *The Advanced Journal of Professional Practice*, 1(April 2016), 41–47.
- Carlin, C. H., Milam, J. L., Carlin, E. L., & Owen, A. (2012). Promising Practices in E-Supervision: Exploring Graduate Speech-Language Pathology Interns' Perceptions. *International Journal of Telerehabilitation*, 4(2), 25–38.
- Lynch, B., Krause, J., & Douglas, S. (2021). Student Teachers' Perceptions of Traditional Observation Versus Virtual Observation. *The Physical Educator*, 78(2), 18666.
- Neyer, F. J., Felber, J., & Gebhardt, C. (2012). Entwicklung und Validierung einer Kurzsкала zur Erfassung von Technikbereitschaft. *Diagnostica*.
- Rule, D. W., & Kelchner, L. N. (2017). International Telesupervision: The Clinical Fellowship Experience. *Perspectives of the ASHA Special Interest Groups*, 2(11), 73–78.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die Unterschiede zwischen e-Supervision und p-Supervision kennen,*
- *verstehen, welche Chancen und Herausforderungen die unterschiedlichen Formate für die verschiedenen Teilnehmer:innen bedeuten.*

**#about SES****Die Sprachverarbeitung von Genus-Informationen bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörung****FREDERIKE STEINKE<sup>1</sup>, JÜRGEN CHOLEWA<sup>2</sup>, ANNIKA KIRSCHENKERN<sup>3</sup> & THOMAS GÜNTHER<sup>1</sup>**<sup>1</sup> Institut für Psychologie, RWTH Aachen<sup>2</sup> Institut für Sonderpädagogik, Pädagogische Hochschule Heidelberg<sup>3</sup> Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums der RWTH Aachen[frederike.steinke@psych.rwth-aachen.de](mailto:frederike.steinke@psych.rwth-aachen.de)**Keywords:** *Sprachverarbeitung, Genus, prädiktives Sprachverstehen, Sprachentwicklungsstörung***Theoretischer Hintergrund:**

Vorangehende Studien zeigen, dass Kinder grammatische Markierungen, wie bspw. das Genus nutzen, um schnell und sicher Sprache zu verarbeiten und folgende Wörter innerhalb einer Phrase vorherzusagen (Günther et al., 2023). Das prädiktive Sprachverständnis wird u.a. von der Sprechgeschwindigkeit beeinflusst (Huettig & Guerra, 2019). Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung (SES) zeigen häufig unterdurchschnittliche Leistungen im Grammatikverständnis (Bishop et al., 2000) und verarbeiten Sprache langsamer als normal entwickelte Kinder (Zapparrata et al., 2023).

**Fragestellung:**

Nutzen Kinder mit SES das Genus, um ein folgendes Nomen in einer Nominalphrase hervorzusagen? Wirkt sich eine Verringerung der Sprechgeschwindigkeit positiv auf das prädiktive Sprachverstehen aus?

**Methode(n):**

30 Kinder mit SES und 26 normal entwickelte Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren nahmen an einem Blickbewegungsexperiment teil, das die rezeptive Verarbeitung von Genus-Informationen in Nominalphrasen untersuchte. In dem Experiment soll so schnell wie möglich auf das korrekte Bild geschaut werden, was in 50% der Fälle aufgrund von unterschiedlichem Genus nach dem Artikel möglich ist (z.B. ein kleiner Hund<sub>mask</sub> [Ablenkerbild: Katze<sub>fem</sub>]). Das Experiment wurde mit langsamer und normaler Sprechgeschwindigkeit durchgeführt.

**Ergebnisse:**

Bei normaler Sprechgeschwindigkeit profitieren die Kinder mit SES nicht von externalen Genus-Information. Mit langsamer Sprechgeschwindigkeit hingegen nutzen sie das Genus prädiktiv zur Vorhersage des folgenden Nomens.

**Literatur:**

Bishop, D., Bright, P., James, C., Bishop, S., & van der Lely, H. (2000). Grammatical SLI: A distinct subtype of developmental language impairment? *Applied Psycholinguistics*, 21, 159–181.

Günther, T., Kirschenkern, A., Mayer, A., Steinke, F., & Cholewa, J. (2023). The Development of Predictive Gender Processing Strategies During Noun Phrase Decoding: An Eye-Tracking Study With German 5- to 10-Year-Old Children. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 1–18. [https://doi.org/10.1044/2023\\_JSLHR-23-00100](https://doi.org/10.1044/2023_JSLHR-23-00100)

Huettig, F., & Guerra, E. (2019). Effects of speech rate, preview time of visual context, and participant instructions reveal strong limits on prediction in language processing. *Brain research*, 1706, 196–208. <https://doi.org/10.1016/j.brainres.2018.11.013>

Zapparrata, N. M., Brooks, P. J., & Ober, T. (2023). Developmental Language Disorder Is Associated With Slower Processing Across Domains: A Meta-Analysis of Time-Based Tasks. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 66(1), 325–346. [https://doi.org/10.1044/2022\\_JSLHR-22-00221](https://doi.org/10.1044/2022_JSLHR-22-00221)

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *bekommen einen Einblick in die rezeptive Verarbeitung des Genus von Kindern mit SES,*
- *verstehen, inwiefern sich Kinder mit SES von normal entwickelten Kindern hinsichtlich des prädiktiven Sprachverständnis unterscheiden,*
- *lernen ein Untersuchungsverfahren zur Überprüfung des prädiktiven Sprachverstehens kennen.*

**#about SES****Sprachtherapeutische Maßnahmen in der Regelschule in NRW und der deutschsprachigen Schweiz – „Super für das Kind, super für das Umfeld, für das Setting, für den einzelnen Fall.“****AMREI GUHL, MAREN EIKERLING & MARTINA HIELSCHER-FASTABEND**amrei.guhl@web.de*Keywords: Inklusion, interdisziplinäre Zusammenarbeit, sprachliche Teilhabe, unterrichtsintegrierte Sprachtherapie*

---

**Theoretischer Hintergrund:**

Im Zuge des Inklusionsbestrebens und dem zieldifferenzierten gemeinsamen Unterricht gewinnt die Möglichkeit zu interdisziplinärem Austausch und Zusammenarbeit an Bedeutung (dbs, 2016; Lüdtke, 2017) und wird international bereits durch inhaltliche und lokale Verbindung sprachtherapeutischer Leistungserbringung mit dem Bildungswesen praktiziert (u.a. Schweiz, Blechschmidt, 2014).

**Fragestellung:**

Welche Organisationsformen, Bedürfnisse und Voraussetzungen zur sprachtherapeutischen Versorgung einzelner Kinder bestehen an deutschen und schweizerdeutschen Grundschulen? Was sind Möglichkeiten des interdisziplinären Austauschs und der Verknüpfung zwischen Therapie und Unterricht?

**Methode(n):**

Zwei Einzel- und vier Gruppeninterviews mit insges. sechs deutschen Lehrerinnen und Sprachtherapeutinnen sowie fünf schweizerdeutschen Logopädinnen und Lehrerinnen wurden leitfadengestützt durchgeführt und nach der fokussierten Interviewanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) ausgewertet.

**Ergebnisse:**

Die Interviews zeigten den Wunsch der deutschen Lehrkräfte nach Einbindung sprachtherapeutischen Personals in die Regelschule. Die Erfahrungen der Sprachtherapeutinnen zeigten vielfältige Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Therapie und Unterricht auf. Sie legen nahe, dass ein sprachtherapeutisches Angebot innerhalb der Regelschule sowie die Möglichkeit zu interdisziplinärem Austausch und Zusammenarbeit die sprachliche Teilhabe fördern kann.

**Literatur:**

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2020). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Springer.

Lüdtke, U. M. (2017). Inklusion als multiprofessionelle Aufgabenstellung der „Unterrichtsintegrierten Sprachtherapie und Logopädie“. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.), Kompendium der akademischen Sprachtherapie und Logopädie. Interdisziplinäre Grundlagen Kohlhammer. S. 208-222.

**Lernziele: Die Teilnehmenden**

- bekommen einen Einblick in die sprachtherapeutische Praxis an Schulen in der Deutschschweiz,
- lernen die Vorteile interdisziplinärer Zusammenarbeit von sprachtherapeutischen Fachkräften mit dem Regelschulpersonal im Kontext inklusiver Bildung und Teilhabe kennen,
- vertiefen Aspekte, die für die Etablierung eines sprachtherapeutischen Angebots innerhalb der Regelschulen in Deutschland (NRW) voraussetzend sind.

**#about SES****Der Zusammenhang von visuell-räumlicher Verarbeitung und sprachlichen Leistungen – eine Blickbewegungsstudie bei Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung****DANIELA BAHN<sup>1</sup>, DILARA D. TÜRK<sup>2</sup>, MELISSA LE-HOA VÖ<sup>2</sup> & CHRISTINA KAUSCHKE<sup>1</sup>**<sup>1</sup> AG Klinische Linguistik, Institut für Germanistische Sprachwissenschaft, Philipps Universität Marburg<sup>2</sup> Scene Grammar Lab, Allgemeine Psychologie I, Johann Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt[Daniela.Bahn@uni-marburg.de](mailto:Daniela.Bahn@uni-marburg.de)

**Keywords:** *Visuell-Räumliche Verarbeitung, Sprachentwicklungsstörung (SES), Blickbewegungen, semantische und syntaktische Strukturen*

---

**Theoretischer Hintergrund:**

Sprachentwicklungsstörungen ohne erkennbar mitverursachende Beeinträchtigung (SES) können von einer Reihe nichtsprachlicher Auffälligkeiten und Minderleistungen in kognitiven sensomotorischen und sozial-emotionalen Entwicklungsbereichen begleitet werden (Kauschke et al., 2023). Visuell-kognitive Fähigkeiten sind im Rahmen von SES jedoch bisher weitestgehend unerforscht. Kinder erlernen früh visuell-räumliche Gesetzmäßigkeiten, z.B. dass Objekte an bestimmten Orten und in hierarchischen Beziehungen zueinander zu finden sind. Es wird angenommen, dass räumliche und sprachliche Erwerbs- und Verarbeitungsprozesse auf ähnlichen kognitiven Mechanismen beruhen (Öhlschläger & Vö, 2020). Helo und Kolleg:innen (2022) liefern zudem Hinweise auf eine verminderte visuelle Sensibilität für Objekt-Inkonsistenzen in Alltagsszenen bei Vorschulkindern mit SES.

**Fragestellung:**

Ziel der Studie ist es, einen möglichen Zusammenhang zwischen dem visuell-räumlichen Wissen über Alltagsszenen und den sprachlichen sowie nonverbal-kognitiven Fähigkeiten von Grundschul:innen mit und ohne SES zu untersuchen.

**Methode(n):**

Die Blickbewegungen bei der Betrachtung von Objektinkonsistenzen in Innenraumszenen und die Leistungen in einer Aufgabe zur Objektanordnung (Einrichtung eines Puppenhauses) werden in Bezug zu sprachlichen und nonverbal-kognitiven Fähigkeiten gesetzt.

**Ergebnisse:**

Erste Befunde deuten darauf hin, dass hohe sprachliche Fähigkeiten mit einer effizienten visuellen Verarbeitung von Alltagsszenen einhergehen.

**Literatur:**

Helo, A., Guerra, E., Coloma, C.J., Aravena-Bravo, P., & Rämä, P. (2022). Do Children With Developmental Language Disorder Activate Scene Knowledge to Guide Visual Attention? Effect of Object-Scene Inconsistencies on Gaze Allocation. *Front. Psychol.* 12, 796459. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.796459>

Kauschke, C., Lüke, C., Dohmen, A., Haid, A., Leitinger, C., Männel, C., Penz, T., Sachse, S., Scharff Rethfeldt, W., Spranger, J., Vogt, S., Neumann, K., & Niederberger, M. (2023). Delphi-Studie zur Definition und Terminologie von Sprachentwicklungsstörungen. Eine interdisziplinäre Neubestimmung für den deutschsprachigen Raum. *Logos*, 31(2), 84-102.

Öhlschläger, S., & Vö, M. L. H. (2020). Development of scene knowledge: Evidence from explicit and implicit scene knowledge measures. *Journal of Experimental Child Psychology*, 194, 104782. <https://doi.org/10.1016/j.jecp.2019.104782>



**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erhalten einen Überblick über den Forschungshintergrund zur visuell-räumlichen Verarbeitung und Entwicklung,*
- *lernen ein implizites und explizites Untersuchungsverfahren zur Verarbeitung von Alltagsszenen kennen*
- *erhalten Einblick in eine aktuelle Studie zum Zusammenhang zwischen sprachlichen und visuell-kognitiven Leistungen bei Kindern mit typischem Spracherwerb und mit SES.*

**#about SES****SprachNetz: Digitale Community-Plattform für interdisziplinären Austausch zur kindlichen Sprachentwicklung****MAREN EIKERLING, CLARA SCHWARZENBERG, JANA LIESEGANG & STEPHAN SALLAT**Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
[maren.eikerling@paedagogik.uni-halle.de](mailto:maren.eikerling@paedagogik.uni-halle.de)**Keywords:** *Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Sprachdiagnostik, Sprachtherapie*

---

Sprachliche Fähigkeiten von Kindern sind von zentral für ihren Bildungserfolg und verschiedene Berufsgruppen aus Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Heilmittelwesen befassen sich mit der kindlichen Sprachentwicklung (Sallat & Siegmüller, 2016). Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird in diesem Kontext als relevant, aber herausfordernd erlebt (Winkler-Hahn et al., eingereicht). Um diese zu erleichtern wird ein digitales System für den diagnostischen Austausch zwischen Fach- und Betreuungspersonen sowie zur Durchführung von Runden Tischen entwickelt, um den Übergang von Kindern mit (potenziell) beeinträchtigter Sprachentwicklung vom Kindergarten in die Schule zu unterstützen. Während für den inhaltlich orientierten Entwicklungsprozess bereits Fokusgruppeninterviews und Evaluationen potenzieller Nutzer:innen einbezogen wurden, wird nun die Benutzer:innenfreundlichkeit untersucht. Dazu beantworten potenzielle Nutzer:innen, die mit der Beobachtung, Diagnose und Therapie des kindlichen Spracherwerbs befasst sind, Fragebögen zur Usability (z.B. „System Usability Scale“, Sauro, 2023). Die Daten werden derzeit erhoben, sodass sie zum Zeitpunkt des Workshops präsentiert werden können. Inwiefern Informationen für die transdisziplinäre Zusammenarbeit mithilfe der Plattform effektiv nutzbar gemacht werden können und ob die Bedürfnisse und Kompetenzen der Nutzer:innen ausreichend berücksichtigt wurden, wird darüber hinaus derzeit im Rahmen von Planspielen mit fiktiven Fällen eruiert.

**Literatur:**

- Sallat, S. & Siegmüller, J. (2016): Interdisziplinäre Kooperation in verschiedenen Institutionen. In: M. Grohnfeldt (Hrsg.): Kompendium der akademischen Sprachtherapie und Logopädie, Band 1: Sprachtherapeutische Handlungskompetenzen, S. 247-265.
- Sauro, J. (2023, 30. September). MeasuringU: Measuring Usability with the System Usability Scale (SUS). <https://measuringu.com/sus/>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die für Praktiker:innen als relevant empfundenen Erfordernisse für den interdisziplinären Austausch kennen*
- *kennen den Aufbau und die Funktionsweise einer zu diesem Zweck konzipierten digitalen Plattform*
- *verstehen auf Basis welcher Kriterien diese konzipiert und evaluiert wurde,*
- *bekommen einen Einblick in die Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten der Plattform*

## Poster

### **Familienleben mit Gebärden - Auswirkungen der Einführung von Gebärden auf die Alltagskommunikation in der Familie mit einem gehörlosen Kind**

**ANNA-LENA AMFT, AMELIE ABARCA HEIDEMANN & SANDRA NEUMANN**

Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[anna-lena.amft@uni-erfurt.de](mailto:anna-lena.amft@uni-erfurt.de)

**Keywords:** *Gehörlosigkeit, Gebärdenspracherwerb, Kommunikation in der Familie, Familienleben, Visuelle Analogskala (VAS)*

---

#### **Theoretischer Hintergrund:**

Sprachauffälligkeiten bei Kindern können zu einem verunsicherten Verhalten im kommunikativen Umgang der Eltern und zu einer problematischen Alltagskommunikation führen (Adlassnig, 2015). Bei Familien mit gehörlosen Kindern liegen kaum Daten vor.

#### **Fragestellung:**

Ziel der Studie ist es, selbsteingeschätzte alltägliche kommunikative Situation in der Familie vor und während des Erlernens von Gebärden zu erheben.

#### **Methode(n):**

In einer Einzelfallstudie wurde ein gehörloser Junge (8 Jahre) und seine Mutter während vier Monate ihres gebärdensprachlichen Erwerbsprozesses in Ecuador begleitet. Mittels der visuellen Analogskala (VAS; Gorrall et al., 2016), wurden Partizipationsbarrieren (Beukelman & Mirenda, 2005) identifiziert, wie auch Veränderungen in der Alltagskommunikation und in der Interaktionsqualität und -quantität individuell erfasst.

#### **Ergebnisse:**

Die Auswertung ergab eine signifikante Verbesserung der Alltagskommunikation aus der Sicht des Jungen und der Mutter, sowie messbaren Auswirkungen auf die kommunikativen Alltagserfahrungen, das Wohlempfinden, die Handlungsfähigkeit sowie die sozialen Interaktionen.

#### **Fazit:**

Ein früher Erwerb von Gebärden hat bedeutsame Auswirkungen auf die alltägliche familiäre Kommunikation, was für eine ICF-orientierte Therapieplanung zu beachten ist.

#### **Literatur:**

Adlassnig, K (2015). Sprache, Identität, Leben. Der Späterwerb einer Gebärdensprache bei Gehörlosen. Hamburg: Dr. Kovač.

Beukelman D. R., & Mirenda P. (2005). Augmentativ & Alternative Communication: Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs. Baltimore/London/Sidney: Brookes.

Gorrall, B., Curtis, J., Little, T., & Panko, P. (2016). Innovations in Measurement: Visual Analog Scales and Retrospective Pretest Self-Report Designs. *Actualidades en Psicologica*, 30(120), 1-6.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *verstehen, vor welche Herausforderungen Familienmitglieder in ihrer Kommunikation ohne gemeinsame Sprache gestellt sind,*
- *erhalten einen Einblick der Auswirkung der Gebärdensprache auf die Kommunikation in der Familie,*
- *erkennen die Relevanz der Förderung der Kommunikation, um Partizipation im allgemeinen und familiären Kontext zu stärken.*

## **Kommunikative Einstellung und Verständlichkeit im Kontext bei Kindern mit einer Stottersymptomatik (3;4-5;10 Jahre)**

**JULINE HILTEMANN & SANDRA NEUMANN**

Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[juline.hiltemann@uni-erfurt.de](mailto:juline.hiltemann@uni-erfurt.de)

**Keywords:** *Stottern, Vorschulkinder, kommunikative Einstellung, Verständlichkeit*

### **Theoretischer Hintergrund:**

Internationale Daten zeigen, dass junge Kinder mit einer Stottersymptomatik (KmS) häufig eine niedrigere kommunikative Einstellung aufweisen (Vanryckeghem et al., 2015). Deutsche Daten liegen bisher nicht vor. Die Verständlichkeit im Kontext von KmS wurde (inter)national aktuell nicht erhoben.

### **Fragestellung:**

Das Ziel der Studie ist es, erste deutsche Daten zu den Konstrukten Einstellung zum eigenen Sprechen und Verständlichkeit im Kontext bei KmS zu erheben. Das Poster stellt hierzu Teilergebnisse aus einem Dissertationsprojekt (PAS Kids) vor.

### **Methode(n):**

Die KmS wurden deutschlandweit aus sprachtherapeutischen Praxen rekrutiert. Als Assessments fungierten das ‚Stuttering Severity Instrument‘ (SSI-4; Riley, 2009), der ‚Test zur Kommunikativen Einstellung für Vorschul- und Kindergartenkinder mit Stottersymptomatik‘ (KiddyCAT; Vanryckeghem & Brutten, 2021) sowie die ‚Skala zur Verständlichkeit im Kontext‘ (ICS-G; McLeod et al., 2012).

### **Ergebnisse:**

Bisher konnten Daten von 23 KmS ( $\sigma$ :19 und  $\text{♀}$ :4) im Alter von 3;4-5;10 Jahren ( $M=4;11$  J.) mit einer mittelstarke Stotterstärke ( $M=20.9$ ,  $SD=6.52$ ) analysiert werden. Im KiddyCAT erreichen KmS einen Wert von  $M=2.57$  ( $SD=1.99$ ), während der Mittelwert der ICS-G sich auf  $M=4.25$  ( $SD=0.45$ ) beläuft.

### **Fazit:**

Im Vergleich zu vorliegenden Norm- bzw. Referenzwerten zeigen KmS eine signifikante Einschränkung in den o.g. Konstrukten, was für eine ICF-orientierte Therapieplanung zu beachten ist.

### **Literatur:**

McLeod, S., Harrison, L.J., & McCormack, J. (2012). Skala zur Verständlichkeit im Kontext: Deutsch [Intelligibility in Context Scale: German] (trans. Sandra Neumann) (verfügbar unter: <http://www.csu.edu.au/research/multilingualspeech/ics>)

Riley, G. D. (2009). Stuttering Severity Instrument 4. <https://www.wpspublish.com/ssi-4-stuttering-severity-instrument-fourth-edition>

Vanryckeghem, M., & Brutten, G. in Kooperation mit Sandra Neumann (2021). KiddyCAT. Test zur kommunikativen Einstellung für Vorschul- und Kindergartenkinder mit Stottersymptomatik Köln: ProLog.

Vanryckeghem, M., Vanrobaeys, S., & Niels, T. D. (2015). The KiddyCAT: A Test-Retest Reliability Investigation. *Cross-Cultural Communication*, 11(4), 10–16.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erhalten einen Einblick in erste deutsche Daten zum Konstrukt der Verständlichkeit im Kontext von Kindern mit Stottersymptomatik (KMS),*
- *bekommen einen Einblick in das Konstrukt der kommunikativen Einstellung bei jungen KMS aus Deutschland,*
- *erkennen die Wichtigkeit des Einbezugs der Konstrukte in eine ICF-orientierte Therapieplanung.*

## Kommunikative Partizipation und Ressourcen von Schulkindern mit Sprachentwicklungsstörung (SES)

ALEXANDRA LIPP<sup>1</sup>, ERICH HARTMANN<sup>1</sup> & SANDRA NEUMANN<sup>2</sup>

Alexandra Lipp<sup>1</sup>, Erich Hartmann<sup>1</sup> & Sandra Neumann<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Universität Freiburg, Schweiz, Departement für Sonderpädagogik, Abteilung Logopädie

<sup>2</sup> Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[alexandra.lipp@unifr.ch](mailto:alexandra.lipp@unifr.ch)

**Keywords:** *Sprachentwicklungsstörung, kommunikative Partizipation, Ressourcen, self report, Schulalter*

### Theoretischer Hintergrund:

Kinder mit Sprachentwicklungsstörung (SES) können in ihrer kommunikativen Partizipation im Alltag eingeschränkt sein (Zauke & Neumann, 2019). Für Schulkinder liegen aktuell kaum Daten vor (Opitz & Neumann, 2019).

### Methode(n):

Die Studie verfolgte das Ziel, die selbsteingeschätzte kommunikative Partizipation sowie relevante personale und soziale Ressourcen von Sprachheilschüler:innen (SHS) und Regelschüler:innen (RS) (11;0-13;11 J.) vergleichend zu erheben. Insgesamt konnten 59 nach Alter, Geschlecht und sprachbiographischem Hintergrund gematchte Kinder (M = 12.47 J., w = 20) untersucht werden. Die Kinder wurden mit dem ‚Fragebogen zur Beteiligung an Alltagskommunikation für Kinder (FBA 6-10; Opitz et al., 2019)‘ und dem ‚Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter (FRKJ 8-16; Lohaus & Nussbeck, 2016)‘ interviewt.

### Ergebnisse:

Die Auswertung der Daten ergab signifikante Gruppenunterschiede in allen interaktional-kommunikativen Dimensionen des FBA 6-10 zu Ungunsten der SHS. Zugleich stellten sich eine gute Verständlichkeit, die erfolgreiche schulische Integration und eine adäquate Selbstwirksamkeit der SHS als wichtige Faktoren für eine erfolgreiche kommunikative Partizipation heraus.

### Fazit:

Die Resultate zeigen die Notwendigkeit auf, die kommunikative Partizipation und Ressourcen der Kinder in die sprachtherapeutische Praxis einzubeziehen, um die Teilhabe in ihrer Lebenswelt zu erfassen und als Therapieziel berücksichtigen zu können.

### Literatur:

Lohaus, A., & Nussbeck, F. W. (2016). FRKJ 8-16: Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter. Manual (1. Auflage). Hogrefe. <https://doi.org/10.1024/1661-4747/a000302>

Opitz, M., Blechschmidt, A., & Neumann, S. (2019). Fragebogen zur Beteiligung an Alltagskommunikation: Version für Kinder im Alter von 6-10 Jahren. <https://www.uni-erfurt.de/erziehungswissenschaftliche-fakultaet/fakultaet/profil/fachgebiete-und-professuren/sonder-und-sozialpaedagogik/struktur-des-fachgebietes/professur-fuer-inklusive-bildungsprozesse-bei-beeintraechtigungen-in-sprache-und-kommunikation/forschung-und-projekte/fba-6-10>

Opitz, M., & Neumann, S. (2019). Selbsteinschätzung der kommunikativen Partizipation von Grundschulkindern mit (S)SES\*: Erste Daten anhand des ‚Fragebogens zur Beteiligung an Alltagskommunikation‘ (FBA 6-10). *Forschung Sprache*, 7(2), 37-52.

Zauke, S., & Neumann, S. (2019). Die kommunikative Partizipation von Kindern im Vorschulalter mit Sprachentwicklungsstörungen (S)SES - Erste Ergebnisse anhand des FOCUS©-G. *logopädieschweiz*, 3/2019, 15-25.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erhalten Einblick in die Unterschiede der subjektiv erlebten kommunikativen Partizipation von Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung (SES),*
- *erfahren, welche Ressourcen einen protektiven Einfluss auf die kommunikative Partizipation haben können*
- *lassen die Wichtigkeit der ressourcenorientierten Betrachtung einer SES bewusst werden.*



## **„Ich sage dann lieber nichts“ – Eine ICF-CY-basierte Einzelfallstudie zur Kommunikation im Alltag eines Grundschulkindes mit Sprachentwicklungsstörung (SES)**

**MIRIAM OPITZ & SANDRA NEUMANN**

Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[miriam.opitz@uni-erfurt.de](mailto:miriam.opitz@uni-erfurt.de)

**Keywords:** *Sprachentwicklungsstörung, ICF-CY, Grundschulalter, Self-Report, Partizipation*

### **Theoretischer Hintergrund:**

Kinder mit Sprachentwicklungsstörung (SES) können in ihrer kommunikativen Partizipation im Alltag eingeschränkt sein (Zauke & Neumann, 2019). Für Schulkinder liegen aktuell kaum Daten vor (Opitz & Neumann, 2019).

### **Fragestellung:**

Ziel der Einzelfallstudie ist es, herauszustellen, wie ein Grundschulkind („Max“) mit Auffälligkeiten auf allen linguistischen Ebenen seine kommunikative Partizipation, sein Wohlbefinden mit dem eigenen Sprechen sowie seine soziale Integration in Relation zu anderen Kindern mit SES (KSES) einschätzt.

### **Methode(n):**

Alle KSES sowie Max wurden an Berliner Sprachförderzentren rekrutiert. Als Assessments kamen der ‚Fragebogen zur Beteiligung an Alltagskommunikation für Kinder‘ (FBA 6-10; Blechschmidt et al., 2015), die ‚Analyse der sprachlichen Aktivität und Partizipation bei Kindern‘ (SPAA-C/McLeod, 2004 bzw. ASAP-K/Neumann, 2011) sowie die Skala ‚Soziale Integration‘ des FEES 1-2 (Rauer & Schuck, 2004) zum Einsatz.

### **Ergebnisse:**

Neben Max (8;2 Jahre) wurden n = 39 KSES (M = 9.17 Jahre; SD = 0.95) in die Studie eingeschlossen. Max zeigte teils deutliche Abweichungen der Scores der einzelnen Assessments gegenüber den KSES, was einer geringeren Ausprägung der untersuchten Konstrukte beim fokussierten Fallkind entspricht.

### **Fazit:**

Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich eine umfangreiche SES auf das Erleben lebensweltlicher Konstrukte auswirken kann. Dies gilt es im sprachtherapeutischen Kontext zu berücksichtigen.

### **Literatur:**

- Blechschmidt, A., Meinsch, M., & Neumann, S. (2015). Fragebogen zur Beteiligung an Alltagskommunikation für Kinder von 6-10 Jahren (FBA 6-10).
- McLeod, S. (2004). Speech Participation and Activity of Children (SPAA-C). <http://www.csu.edu.au/research/multilingual-speech/spaa-c>
- Neumann, S. (2011). LKGSF komplex: Sprachtherapeutische Diagnostik bei Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildungen. Reinhardt.
- Rauer, W., & Schuck, K. D. (2004). Fragebogen zur Erfassung sozialer und emotionaler Schulerfahrungen von Grundschulkindern erster und zweiter Klasse. Beltz.
- Zauke, S., & Neumann, S. (2019). Die kommunikative Partizipation von Kindern im Vorschulalter mit Sprachentwicklungsstörungen (S)SES - Erste Ergebnisse anhand des FOCUS©-G. *logopädieschweiz*(3), 15-25.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erhalten Einblick in das Erleben ICF-CY-basierter Konstrukte bei einem Kind mit umfangreicher SES und in die Möglichkeiten zur Erfassung ICF-CY-basierter Konstrukte bei Kindern mit SES,*
- *erkennen die Relevanz der Erfassung lebensweltlicher Konstrukte im Rahmen einer ICF-CY-orientierten Sprachdiagnostik.*

## ICS-Digital – Erste deutsche Daten zur Verständlichkeit im Kontext bei Kindern mit und ohne Aussprachestörung (4;0 – 5;9 J.)

LISA SCHÄUBLE & SANDRA NEUMANN

Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[lisa.schaeuble@uni-erfurt.de](mailto:lisa.schaeuble@uni-erfurt.de)

**Keywords:** *Aussprachestörungen, Verständlichkeit, proxy report, ICS-G, ICS-Digital*

### Theoretischer Hintergrund:

Die Verständlichkeit im Kontext von Kindern mit Aussprachestörungen (KMA) kann eingeschränkt sein (Van Doornik et al., 2018). Zu deren Einschätzung liegt die ‚Skala zur Verständlichkeit im Kontext‘ (ICS-G; McLeod et al., 2012) als ein Fragebogen für Sorgeberechtigte vor. Im Forschungsprojekt ICS-G digital (Schäuble & Neumann, 2021) wird erstmalig die deutsche digitale Version der ICS-G (ICS-Digital) eingesetzt.

### Zielsetzung:

Das Ziel dieser Teilstudie war, erste Daten zur Verständlichkeit im Kontext von KMA und sich typisch entwickelnden Vorschulkindern (TEK) online mit der deutschen ICS-Digital zu erheben.

### Methode(n):

Die Proband\*innen wurden deutschlandweit rekrutiert. Es kamen die ‚Psycholinguistische Analyse Kindlicher Aussprachestörungen‘ (PLAKSS-II & -Screening; Fox-Boyer, 2014) sowie die ICS-Digital zum Einsatz. Der Schweregrad der Aussprachestörung (SdA) wurde mittels PCC, PICC, PVC und PPC berechnet.

### Ergebnisse:

Bisher konnten Daten von 48 Kindern (4;0 – 5;9 J., M = 4;4 J., SD = 0;5 J., 27 Mädchen), davon TEK (n = 32) und KMA (n = 16), analysiert werden. KMA zeigten im ICS-Digital Durchschnittswert (M = 4.04, SD = 0.3) signifikant geringere Werte als TEK (M = 4.55, SD = 0.4). Bei den KMA konnte kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem SdA und den ICS-Werten belegt werden.

### Fazit:

Die Ergebnisse zeigen die klinische Relevanz des Einbezugs der Verständlichkeit im Kontext bei Kindern mit Aussprachestörungen (Lousada et al., 2014).

### Literatur:

- Fox-Boyer, A. (2014). PLAKSS-II: Psycholinguistische Analyse Kindlicher Aussprachestörungen-II. Pearson.
- Lousada, M., Jesus, L. M., Hall, A., & Joffe, V. (2014). Intelligibility as a clinical outcome measure following intervention with children with phonologically based speech-sound disorders. *International Journal of Language and Communication Disorders*, 49(5), 584–601. doi:10.1111/1460-6984.12095
- McLeod, S., Harrison, L.J., & McCormack, J. (2012). Skala zur Verständlichkeit im Kontext: Deutsch [Intelligibility in Context Scale: German] (trans. Sandra Neumann) (verfügbar unter: <http://www.csu.edu.au/research/multilingualspeech/ics>)
- Schäuble, L., & Neumann, S. (2021, Februar). Der Einsatz der Skala zur Verständlichkeit im Kontext (ICS-G digital) bei Kindern mit und ohne Aussprachestörung (3;0-5;11 Jahre) [Posterpräsentation]. 22. Wissenschaftliches Symposium des Deutschen Bundesverbands für akademische Sprachtherapie und Logopädie (dbs), online.

Van Doornik, A., Gerrits, E., McLeod, S., & Terband, H. (2018). Impact of communication partner familiarity and speech accuracy on parents' rating of their child for the Intelligibility in Context Scale: Dutch. *International Journal of Speech-Language Pathology*, 20(3), 350-360. doi:10.1080/17549507.2018.1472808

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die neue deutsche ICS-Digital kennen,*
- *erhalten einen Einblick in die ersten deutschen Daten von Kindern mit und ohne Aussprachestörungen im Alter von 4 bis 5 Jahren,*
- *erkennen die Relevanz der Erhebung der Verständlichkeit im Kontext in der sprachtherapeutischen Praxis.*

## „Die haben sich dadrüber witzig gemacht“ - Soziale Interaktionserfahrungen aus der Perspektive von Kindern mit sprachlich-kommunikativem Unterstützungsbedarf (skU)

MARIE-LUISE SCHIERHOLZ<sup>1</sup>, HILKE HANSEN<sup>2</sup> & SANDRA NEUMANN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

<sup>2</sup> Hochschule Osnabrück, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Logopädie  
[marie-luise.schierholz@uni-erfurt.de](mailto:marie-luise.schierholz@uni-erfurt.de)

**Keywords:** soziale Interaktion, Kindperspektive, sprachlich-kommunikativer Unterstützungsbedarf (skU), Grounded Theory Methodology (GTM), qualitatives Interview

### Theoretischer Hintergrund:

Kinder erschaffen sich über und in sozialen Interaktionen Erfahrungswelten, in denen Sprache wesentlicher Bestandteil ist. Kinder mit sprachlich-kommunikativem Unterstützungsbedarf (skU) können problematische kommunikative Situationen mit anderen Personen erleben. Trotz erkannter Relevanz, Kinder persönlich zu ihren Erfahrungen zu befragen, zeigt sich, dass dies bisher in sprachtherapeutischer Forschung und Praxis wenig etabliert ist.

### Fragestellung:

Ziel der Studie ist die Beleuchtung von sozialen Interaktionserfahrungen aus der Perspektive von Kindern mit skU.

### Methode(n):

Ein Junge mit Stottersymptomatik (8;4 Jahre) sowie ein Junge mit Sprachentwicklungsstörung (SES, 9;3 Jahre) wurden zu Hause interviewt. Als Gesprächsgrundlage dienten selbstfotografierte Fotos der Woche und Bildkarten von Merrick (2014). Nach GAT 2 transkribierte Interaktionssituationen (Deppermann, 2008) wurden nach dem mehrstufigen Codierverfahren der (reflexiven) Grounded Theory Methodology (Strauss & Corbin, 1996; Breuer et al. 2018) ausgewertet.

### Ergebnisse:

Die Jungen berichten von vielfältigen, teilweise kontrastreichen Interaktionserfahrungen, die auch in Verbindung mit dem eigenen skU stehen. Neben verschiedenen kontextuellen Bedingungen werden unterschiedliche eigene „soziale Positionen“ deutlich. Diese werden verschieden ausgehandelt (z.B. verbal, körperlich) und haben unterschiedliche soziale Konsequenzen.

### Fazit:

Interaktionserfahrungen von Kindern mit skU erscheinen bedeutsam für die sprachtherapeutische Praxis und sollten mehr Beachtung finden.

### Literatur:

Breuer, F., et al. (2018). Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer.

Deppermann, A. (2008). Gespräche analysieren. Eine Einführung (4. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Merrick, R. (2014). Picture Me. Children's views of communication and speech, language and communication needs. Guildford: J&R Press.

Strauss, A., & Corbin, J. (1996). Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Psychologie.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *bekommen einen Einblick in die vielfältigen sozialen Interaktionserfahrungen aus der Perspektive der Kinder,*
- *verstehen, dass soziale Interaktionserfahrungen komplexe soziale Bedeutungen für die Kinder haben,*
- *verstehen, wie wichtig es für Forschung und Praxis ist, Kinder persönlich zu ihren Erfahrungen zu befragen.*

## Reliabilität und Validität der deutschen Unhelpful Thoughts and Beliefs about Stuttering (UTBAS-G) Skalen

GRETA ELLEN UDE<sup>1</sup> & SANDRA NEUMANN<sup>2</sup>

<sup>1</sup> LVR-Klinik Bonn, Neurologische Abteilung, Bereich Stottertherapie

<sup>2</sup> Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[g.ude@uni-muenster.de](mailto:g.ude@uni-muenster.de)

**Keywords:** Stottern, Fragebogen, Reliabilität, Validität, negative Gedanken, soziale Ängste

### Theoretischer Hintergrund:

Die Unhelpful Thoughts and Beliefs about Stuttering Skalen (UTBAS; Iverach et al., 2011; StClare et al., 2009) sind ein englischsprachiger Selbstbeurteilungsfragebogen, der nicht hilfreiche Gedanken und Überzeugungen stotternder Erwachsener untersucht.

### Ziel:

Die Studie beschreibt die Untersuchungen der Faktorenstruktur, Reliabilität und Validität der deutschen UTBAS-Skalen (UTBAS-G).

### Methode(n):

Die Stichprobe bestand aus 129 stotternden Erwachsenen ( $M = 32.19$ ,  $SD = 12.38$ ). Die Konstruktvalidität wurde mit Korrelationen zwischen den UTBAS-G-Skalen und dem Soziale-Phobie-Inventar (SPIN; Stangier & Steffens, 2002), der Fear of Negative Evaluation Kurzsкала (FNE-K; Reichenberger et al., 2015) sowie dem Beck-Depressions-Inventar Revision (BDI-II; Hautzinger et al., 2006) untersucht. Für die Test-Retest-Reliabilität füllten 22 Proband:innen die UTBAS-G-Skalen ca. eine Woche später ein weiteres Mal aus.

### Ergebnisse:

Die explorativen Faktorenanalysen für jede der drei UTBAS-G-Skalen deuteten auf eine einfaktorielle Struktur je Skala hin. Alle drei Skalen wiesen hohe Werte für die interne Konsistenz (UTBAS-G I:  $\omega = .98$ ,  $\alpha = .98$ ; UTBAS-G II:  $\omega = .99$ ,  $\alpha = .98$ , UTBAS-G III:  $\omega = .99$ ,  $\alpha = .99$ ) und die Test-Retest-Reliabilität (UTBAS-G gesamt:  $r = .92$ ; UTBAS-G I:  $r = .88$ ; UTBAS-G II:  $r = .91$ ; UTBAS-G III:  $r = 0.93$ ) auf. Die Summenwerte der UTBAS-G-Skalen zeigten hohe signifikante Korrelationen ( $p < .001$ ) mit dem Summenwert des SPIN (UTBAS-G gesamt:  $r = .80$ ; UTBAS-G I:  $r = .78$ ; UTBAS-G II:  $r = .75$ ; UTBAS-G III:  $r = .80$ ) sowie dem Summenwert der FNE-K (UTBAS-G gesamt:  $r = .66$ ; UTBAS-G I:  $r = .63$ ; UTBAS-G II:  $r = .64$ ; UTBAS-G III:  $r = .65$ ) auf. Auch zwischen den UTBAS-G-Skalen und dem BDI-II zeigten sich signifikante Zusammenhänge ( $p < .001$ ; UTBAS-G gesamt:  $r = .76$ ; UTBAS-G I:  $r = .75$ ; UTBAS-G II:  $r = .71$ ; UTBAS-G III:  $r = .75$ ).

### Fazit:

Die Ergebnisse dieser ersten Validierungsstudie der deutschen UTBAS-Skalen sind vielversprechend, weisen jedoch Schwächen auf. Weitere Studien wären wünschenswert.

### Literatur:

Hautzinger, M., Keller, F., & Kühner, C. (2006). Das Beck Depressionsinventar II. Deutsche Bearbeitung und Handbuch zum BDI II. Harcourt Test Service.

Iverach, L., Menzies, R., Jones, M., Brian, S. O., Packman, A., & Onslow, M. (2011). Further development and validation of the Unhelpful Thoughts and Beliefs About Stuttering (UTBAS) scales: relationship to anxiety and social phobia among adults who stutter. *International Journal of*

- Language & Communication Disorder, 46(3), 286–299.  
<https://doi.org/10.3109/13682822.2010.495369>
- Reichenberger, J., Schwarz, M., König, D., Wilhelm, F. H., Voderholzer, U., Hillert, A., & Blechert, J. (2015). Angst vor negativer sozialer Bewertung: Übersetzung und Validierung der Furcht vor Negativer Evaluation-Kurzskala (FNE-K). *Diagnostica*, 62(3), 169–181.  
<https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000148>
- Stangier, U., & Steffens, M. (2002). Social Phobia Inventory (SPIN)— Deutsche Fassung. Psychologisches Institut der Universität Frankfurt am Main.
- St Clare, T., Menzies, R. G., Onslow, M., Packman, A., Thompson, R., & Block, S. (2009). Unhelpful thoughts and beliefs linked to social anxiety in stuttering: development of a measure. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 44(3), 338–351.  
<https://doi.org/10.1080/13682820802067529>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die neuen deutschen UTBAS-Skalen (UTBAS-G) kennen,*
- *erhalten Informationen über die Faktorenstruktur sowie die psychometrischen Eigenschaften der UTBAS-G-Skalen,*
- *erkennen die Relevanz der Untersuchung von nicht hilfreichen Gedanken und Überzeugungen in der Therapie stotternder Erwachsener.*



## Die Visuelle Analogskala (VAS) als partizipatives Therapy Outcome Measure (TOM)

**SVENJA ZAUKE<sup>1</sup> & SANDRA NEUMANN<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Praxis für Logopädie Steinmaur

<sup>2</sup> Universität Erfurt, Arbeitsbereich Inklusive Bildungsprozesse bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

[svenja.zauke@uni-erfurt.de](mailto:svenja.zauke@uni-erfurt.de)

**Keywords:** *Sprachentwicklungsstörung, Therapy Outcome Measure, Visuelle Analogskala, Therapieziele, Therapieevaluation*

---

In der sprachtherapeutischen Versorgung von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen (SES) unterstützen Therapy Outcome Measures (TOMs) bei einer partizipativen und ICF-orientierten Planung und Evaluation (Beushausen, 2009). Mit der visuellen Analogskala (VAS; Gorrall et al., 2016) steht ein TOM zur Verfügung, mit dem Therapieziele individuell erfasst und das Erreichen kleinschrittig überprüft werden kann. Die VAS ist eine horizontale, 10 cm lange Skala zwischen zwei verbalen Ankern für ein beliebig zu erfassendes Konstrukt (z.B. Schmerz, Lebensqualität, Ziele). Die Skala ist kontinuierlich zwischen einem Anfangspunkt (z.B. Ziel nicht erreicht) und einem Maximalwert (z.B. Ziel voll erreicht). Die ausfüllende Person formuliert ein individuelles Ziel (z.B. Mein Kind ist nicht mehr frustriert, wenn es nicht sprechen kann) und markiert das Erreichen auf der Skala mit einem Punkt, der in der Auswertung als Zahlenwert ausgedrückt werden kann.

Mit der Vorstellung der VAS als partizipatives TOM werden Stärken und Hürden beleuchtet. Die praktische Anwendung wird anhand von interaktiven Elementen aufgezeigt und mit konkreten Beispielen von individuellen Therapiezielen bei Kindern mit SES im Vorschulalter veranschaulicht.

Die Erfahrungen aus einem laufenden Forschungsprojekt zeigen, dass die VAS als partizipatives TOM für eine ICF-orientierte Planung und Evaluation in der sprachtherapeutischen Versorgung von Kindern mit SES als sehr geeignet angesehen werden kann.

### **Literatur:**

Beushausen, U. (2009). *Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie*. München: Elsevier.

Gorrall, B., Curtis, J., Little, T., & Panko, P. (2016). Innovations in Measurement: Visual Analog Scales and Retrospective Pretest Self-Report Designs. *Actualidades en Psicologica*, 30 (120), 1–6

### **Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen die Visuelle Analogskala (VAS) kennen,*
- *erhalten einen Einblick in die praktische Anwendung der VAS durch interaktive Elemente, sodass sie das Markieren eines individuellen Ziels auf einer kontinuierlichen Skala erproben können,*
- *erfahren durch konkrete Beispiele aus einem laufenden Forschungsprojekt individuelle Therapieziele für Kinder mit SES sowie VAS-Veränderungswerte dieser Ziele.*

## **Auswirkungen eines präventiven Stimmtrainings auf die stimmliche und mentale Gesundheit sowie das stimmliche Selbstkonzept von Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen**

**CHRISTIANE LÜCKING<sup>1</sup> & KATHRIN CLABEN<sup>2</sup>**

<sup>1</sup> Hochschule Fresenius Hamburg, Fachbereich Onlineplus

<sup>2</sup> Medizinische Akademie Hamburg (MAH)

[christiane.luecking@hs-fresenius.de](mailto:christiane.luecking@hs-fresenius.de), [k.classen@asklepios.com](mailto:k.classen@asklepios.com)

**Keywords:** *Prävention, berufsbedingte Dysphonie, Stimmstörung, Hochschulpersonal, Stimmtraining*

### **Theoretischer Hintergrund:**

Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen zeigen eine erhöhte Anfälligkeit für berufliche Risikofaktoren im Zusammenhang mit ihrer Stimme und eine erhöhte Prävalenz, im Laufe ihrer Tätigkeit eine Stimmstörung zu entwickeln (Azari et al., 2022; Kyriakiou et al., 2018; Gomes et al., 2020; Lücking, 2023).

### **Fragestellung:**

Ziel der Studie war es, zu untersuchen, ob sich durch die Teilnahme an einem präventiven Stimmtraining das stimmliche Selbstkonzept sowie stimmliche und damit verbundene mentale Probleme von Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen verbessern.

### **Methode(n):**

In einer prospektiven Längsschnittstudie wurde untersucht, ob ein Stimmtraining:  
i: die physiologische Stimmfunktion, die stimmliche Leistungsfähigkeit, das stimmliche Selbstkonzept und die mentale Gesundheit von Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen verbessert;

ii: ungünstige Einflussfaktoren am Arbeitsplatz Hochschule reduziert;

iii: dazu führt, dass von Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen weniger Stimmprobleme berichtet werden.

### **Ergebnisse:**

Die Studie zeigte, dass Stimmtraining positive Auswirkungen auf die Stimme (Funktion und Qualität), das Selbstkonzept der Stimme und das Wohlbefinden der Hochschulmitarbeiter:innen hat.

### **Schlussfolgerungen:**

Präventionsprogramme am Arbeitsplatz können helfen, die hohe Prävalenz von Stimmstörungen bei Hochschullehrer:innen und Studienberater:innen zu verringern und den Risikofaktoren entgegenzuwirken. Sie sollten deshalb in Weiterbildung bzw. hochschulisches Gesundheitsmanagement und den Berufsalltag integriert werden, um arbeitsbedingte stimmliche Belastungen zu bewältigen und das psychologische und stimmliche Wohlbefinden während der gesamten Hochschullaufbahn zu erhalten. Dabei sollten gender- und altersbedingte Aspekte Berücksichtigung finden.

### **Literatur:**

Azari, S., Aghaz, A., Maarefvand, M., Ghelichi, L., Pashazadeh, F., & Shavaki, Y. A. (2022). The Prevalence of Voice Disorders and the Related Factors in University Professors: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Journal of Voice*, 11, S0892-1997(22)00057-1. <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.2022.02.017>.

- Gomes, N. R., Teixeira, L. C., & Mesquita de Medeiros, A. (2020). Vocal Symptoms in University Professors. Their Association with Vocal Resources and with Work Environment. *Journal of Voice*, 34(3), 352–357. [https://www.jvoice.org/article/S0892-1997\(18\)30201-7/fulltext](https://www.jvoice.org/article/S0892-1997(18)30201-7/fulltext).
- Kyriakou, K., Petinou, K. & Phinikettos, I. (2018). Risk factors for voice disorders in university professors in Cyprus. *Journal of Voice*, 32(643):e1–643. e9. <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.-2017.07.005>
- Lücking, C. (2023). Prevention of occupational dysphonia in scientific university personnel: A cross-sectional study. *Journal of Public Health (Berl)*. <https://doi.org/10.1007/s10389-022-01805-0>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen berufliche Risikofaktoren im Zusammenhang mit Stimme kennen,*
- *verstehen die Relevanz stimmliche Präventionsprogramme im Kontext Hochschule anzubieten,*
- *bekommen einen Einblick in das vorgestellte Forschungsprojekt.*

## Kognitive Kommunikationsstörungen – eine Umfrage unter praktisch tätigen Behandelnden

**ANNA ROSENKRANZ<sup>1</sup>, KATHARINA FORTMEIER<sup>2</sup>, PATRIZIA THOMA<sup>3</sup> & KRISTINA JONAS<sup>4</sup>**

<sup>1</sup> Institut für Germanistische Sprachwissenschaft, Department Germanistik und Kunstwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

<sup>2</sup> Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Uniklinik RWTH Aachen

<sup>3</sup> Neuropsychologisches Therapie Centrum, Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum

<sup>4</sup> Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln

[anna.rosenkranz@uni-marburg.de](mailto:anna.rosenkranz@uni-marburg.de)

**Keywords:** *Kognitive Kommunikationsstörungen (CCD), Diagnostikverfahren, Sprachtherapie, Klinische Neuropsychologie*

### Theoretischer Hintergrund:

Bisher gibt es keine einheitlichen Empfehlungen zu Diagnostikmöglichkeiten von Kognitiven Kommunikationsstörungen (CCD) (Togher et al. 2023; Thoma, Quinting et al., 2023). Das Ziel der Studie war es einen Überblick über den Wissensstand zu erhalten, der sowohl in der Sprachtherapie als auch im Bereich der Klinischen Neuropsychologie über CCD und deren Diagnostik besteht sowie zu eruieren, welche Diagnostikverfahren im klinischen Alltag für die Erfassung von CCD verwendet werden.

### Methode und Ergebnisse:

Die Umfrage wurde mit der Online-Umfrageplattform SoSciSurvey im Mai 2023 durchgeführt. Es nahmen 180 Personen teil, die sich ausgeglichen auf die Sprachtherapie und Neuropsychologie verteilten. Die Teilnehmenden gaben aus einer vorgegebenen Auswahl an, welche Testverfahren sie kennen und welche sie im klinischen Alltag verwenden. Aufgaben zur Erfassung der Wortflüssigkeit sowie Diagnostikverfahren, die traditionell bei Aphasie eingesetzt werden, wurden dabei am häufigsten angegeben.

### Diskussion:

Die Ergebnisse werfen Fragen hinsichtlich der Validität der derzeit in der klinischen Praxis verwendeten Beurteilungsinstrumente für CCD auf. Dies wird auch von den Teilnehmenden selbst reflektiert und deckt sich mit internationalen Erhebungen zu verwendeten Verfahren bei CCD (Frith et al., 2014). Zukünftig sollte ein Diagnostikleitfaden erstellt werden, der die Auswahl geeigneter Verfahren erleichtert.

### Literatur:

Frith, M., Togher, L., Ferguson, A., Levick, W., & Docking, K. (2014). Assessment practices of speech-language pathologists for cognitive communication disorders following traumatic brain injury in adults: an international survey. *Brain injury*, 28(13-14), 1657–1666. <https://doi.org/10.3109/02699052.2014.947619>

Thoma, P., Quinting, J., Jonas, K., Regenbrecht, F., Schumacher, R., & Büttner-Kunert, J. (2023). Kurzfassung und interdisziplinäre Kommentierung der internationalen INCOG 2.0- Leitlinie 'Kognitive Kommunikationsstörungen nach Schädelhirntrauma'. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 34(4), 1-13. <https://doi.org/10.1024/1016-264X/a000383>

Togher, L., Douglas, J., Turkstra, L. S., Welch-West, P., Janzen, S., Harnett, A., Kennedy, M., Kua, A., Patsakos, E., Ponsford, J., Teasell, R., Bayley, M. T., & Wiseman-Hakes, C. (2023). INCOG 2.0 Guidelines for Cognitive Rehabilitation Following Traumatic Brain Injury, Part IV: Cognitive-Communication and Social Cognition Disorders. *The Journal of head trauma rehabilitation*, 38(1), 65–82. <https://doi.org/10.1097/HTR.0000000000000835>

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *erfahren, welche Diagnostikverfahren zur Erfassung von Kognitiven Kommunikationsstörungen (CCD) sowohl in der Sprachtherapie als auch in der Klinischen Neuropsychologie in der Klinik eingesetzt werden*
- *bekommen einen Einblick über mögliche Probleme einer Auswahl geeigneter Testverfahren für den Bereich der CCD.*

## **Kohäsion bei Kognitiven Kommunikationsstörungen nach Schädel-Hirn-Trauma – eine multiple Einzelfallstudie zur Analyse kohäsiver Mittel im Rahmen semistandardisierter Interviews**

**LARA BUTTLER, KRISTINA JONAS, PRISCA STENNEKEN, ILONA RUBI-FESSEN & JANA QUINTING**

Lehrstuhl für Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln

[jana.quinting@uni-koeln.de](mailto:jana.quinting@uni-koeln.de)

**Keywords:** *Kognitive Kommunikationsstörungen, Schädel-Hirn-Trauma, Kohäsion, multiple Einzelfallstudie, Diagnostik*

### **Theoretischer Hintergrund und Fragestellung:**

In der Diagnostik Kognitiver Kommunikationsstörungen (CCDs) nach Schädel-Hirn-Trauma (SHT) wird die Spontansprachanalyse als ein relevanter Baustein genannt (Coelho, 2023). Hierbei wird u.a. dem Parameter Kohäsion eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Ziel der Untersuchung war die Analyse des Parameters Kohäsion im dialogischen semi-standardisierten Spontansprachsetting, wozu bisher kaum Untersuchungen vorliegen.

### **Methode(n):**

Die zu analysierenden semi-standardisierten Interviews wurden nach den Richtlinien der Aachener Sprachanalyse (ASPA; Grande et al., 2006) transkribiert. Auf der Basis der erstellten Transkripte von drei Personen mit CCD nach SHT und jeweils hinsichtlich Alter und Bildungsgrad gematchten, neurologisch gesunden Kontrollpersonen erfolgte eine quantitative und qualitative Analyse der Kohäsionsmarker (u.a. Anzahl pro Satz und Kategorie z.B. Personal-/ Demonstrativpronomen nach Halliday & Hasan, 1976).

### **Ergebnisse und Ausblick:**

Im Rahmen der Einzelfallanalyse konnten mittels deskriptiver Statistik Unterschiede in der Anzahl und Vollständigkeit der kohäsiven Mittel zwischen Personen mit CCD nach SHT und Kontrollpersonen festgestellt werden. Die Daten stützen die Relevanz der Kohäsion als einen validen Parameter in der Spontansprachanalyse von Menschen mit CCDs und motivieren die systematischere Berücksichtigung der Spontansprache in der Diagnostik von CCDs nach SHT.

### **Literatur:**

Coelho, C. A. (2023). Discourse Analysis in Adults with and Without Communication Disorders: A Resource for Clinicians and Researchers. Plural Publishing Incorporated. <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=7044626>

Grande, M., Springer, L., & Huber, W. D. (2006). Richtlinien für die Transkription mit dem Programm ASPA (Aachener Sprachanalyse). Sprache · Stimme · Gehör, 30(04), 179–185. <https://doi.org/10.1055/s-2006-951756>

Halliday, M. A. K., & Hasan, R. (1976). Cohesion in English. English language series: Bd. 9. Longman.

### **Lernziele: Die Teilnehmenden**

- *bekommen einen Einblick in die aktuelle Studienlage zur Erhebung kohäsiver Leistungen bei Betroffenen mit Kognitiven Kommunikationsstörungen,*
- *lernen die Möglichkeiten der Analyse der Kohäsion kennen,*
- *erfahren, welche quantitativen und qualitativen Unterschiede zwischen Betroffenen und Gesunden hinsichtlich der Verwendung von Kohäsionsmitteln bestehen können.*

## Projektbericht KoliPENS - Auswertung und Diskussion einer Online-Umfrage sowie eines Scoping Reviews für die Entwicklung eines Diagnostikverfahrens für erworbene Schreibstörungen

NORA HARTMANN<sup>1</sup>, KATHARINA ALBRECHT<sup>1</sup>, PETRA JAECKS<sup>2</sup>, KRISTINA JONAS<sup>1</sup>, MAJA STEGENWALLNER-SCHÜTZ<sup>3</sup>, FRIEDRIKE VON LEHMEN

<sup>1</sup> Universität zu Köln

<sup>2</sup> Universität Bielefeld

<sup>3</sup> HU-Berlin

[kolipens-info@uni-koeln.de](mailto:kolipens-info@uni-koeln.de)

**Keywords:** erworbene Schriftsprachstörung, Diagnostik, ICF, Digitalisierung, Schreibfaktoren/Schreibverhalten

### Theoretischer Hintergrund:

Einschränkungen im Lesen und Schreiben können erhebliche Auswirkungen auf den Alltag, die Lebensqualität und die soziale Teilhabe haben. Trotzdem sind nur wenige standardisierte Diagnoseverfahren verfügbar, um Schreibfähigkeiten und damit verbundene Beeinträchtigungen bei Menschen mit neurologischen Erkrankungen verlässlich zu ermitteln (vgl. z.B. Hoppe et al., 2013).

### Fragestellung und Methode(n):

Im KoliPENS-Projekt wurde anhand einer Online-Umfrage die Frage untersucht, welche Rolle die schriftsprachlichen Fähigkeiten im Alltag bei Menschen ohne Beeinträchtigungen spielen und welche kognitiven, linguistischen und personenbezogenen Faktoren diese beeinflussen. Es wurden u.a. Informationen zu der Schreibhäufigkeit in verschiedenen Lebenssituationen und zu den genutzten Schreibgeräten erfasst (vgl. Albrecht et al., 2023). Ein Scoping Review über Methoden für die Diagnostik von Störungen des Schreibens soll zudem Aufschluss über bestehende diagnostische Möglichkeiten geben. Dafür wurde in Datenbanken anhand der JBI-Methode (vgl. von Elm et al., 2019) Literatur recherchiert und bewertet.

### Literatur:

Albrecht, K. M., Jaecks, P., Jonas, K., Stegenwallner-Schütz, M., von Lehmen, F., & Hartmann, N. (2023, März). Schreibsituationen im Alltag von Erwachsenen - Eine Befragung als Grundlage für die Entwicklung eines schreibdiagnostischen Verfahrens im Rahmen des KoliPENS-Projekts. Poster präsentiert auf dem dbs-Symposium Kultursensibilität und Diversität in der Sprachtherapie, Dortmund.

Hoppe, C., Hanne, S., & Heide, J. (2013). Entwicklung eines partizipationsorientierten Screenings zur Erfassung einer Dysgraphie. *Spektrum Patholinguistik*, 6, 207-218.

Von Elm, E., Schreiber, G., & Haupt, C.C. (2019). Methodische Anleitung für Scoping Reviews (JBI-Methodologie). *Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)*, 143, 1-7.

### Lernziele: Die Teilnehmenden

- lernen verschiedene schreibbeeinflussende Faktoren und ihre Relevanz bei Menschen unterschiedlicher Altersklassen und sozialer Hintergründe kennen,
- verstehen die Zusammenhänge zur ICF und ihrer Bedeutung zur Erstellung eines ganzheitlichen Diagnostikinstrumentes,
- wissen um den aktuellen Stand bestehender Diagnostikverfahren,
- können die Relevanz eines ganzheitlichen Verfahrens einordnen.

## KI-basierte Aspirationsdetektion im Rahmen der endoskopischen Schluckdiagnostik. Ein erklärbarer KI-Ansatz.

JÜRGEN KONRADI<sup>1A</sup>, MILLA ZAJBER<sup>1</sup>, ULRICH BETZ<sup>1</sup>, PHILIPP DREES<sup>2</sup>, ANNIKA GERKEN<sup>3</sup>, HANS MEINE<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Institut für Physikalische Therapie, Prävention und Rehabilitation, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

<sup>2</sup> Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

<sup>3</sup> Fraunhofer Institut für Digitale Medizin, MEVIS, Bremen

<sup>a</sup> Präsentierender Autor: : [juergen.konradi@unimedizin-mainz.de](mailto:juergen.konradi@unimedizin-mainz.de)

**Keywords:** künstliche Intelligenz, Schluckdiagnostik, Aspiration

### Theoretischer Hintergrund:

Die Flexible Endoskopische Evaluation des Schluckens (FEES) gilt als ein Goldstandard der Dysphagiediagnostik, ist aber anfällig für menschliche Fehler. Dies zeigt sich bei der weiterhin verbesserbaren Interrater-Reliabilität (~.8) für die Aspirationserkennung (Colodny, 2002; Curtis et al., 2022). Ein KI-basiertes Tool könnte diese unterstützen. Bisher existieren hierzu nur nicht-endoskopische Machine-Learning-Ansätze, die zumeist Black-Box-Eigenschaften aufweisen (Frakking et al., 2022), weil sie ihren Modell-Output (Identifikation einer Aspiration) nicht transparent erklären. Dies erschwert es, solchen Modellentscheidungen zu vertrauen.

### Fragestellung:

Unser Ziel ist es, einen erklärbaren Ansatz der künstlichen Intelligenz (XAI) zur Erkennung von Aspiration in der FEES einzuführen (Konradi et al., 2022).

### Methode(n):

Proof-of-Concept-Studie anhand einer retrospektiven Datenanalyse von FEES-Videos. Durch die Annotation von insgesamt 1330 Bild-Frames in 92 Videos (50 mit Aspirationen) wurde eine KI (CNN, U-Net) antrainiert, relevante anatomischen Strukturen (Stimmbänder und Glottis) zu segmentieren sowie Aspirationen zu detektieren und optisch hervorzuheben.

### Ergebnisse:

Unsere KI ist die erste, die in der Lage ist, Aspirationen im Rahmen der FEES zu detektieren. Während der Tests erkannte die KI erfolgreich die Glottis und die Stimmbänder, konnte aber noch keine abschließend überzeugende Qualität bei der Detektion von Aspirationen (F1-Score = .632) erreichen.

### Literatur:

Colodny, N. (2002). Interjudge and Intrajudge Reliabilities in Fiberoptic Endoscopic Evaluation of Swallowing (Fees®) Using the Penetration–Aspiration Scale: A Replication Study. *Dysphagia*, 17(4), 308–315. doi:10.1007/s00455-002-0073-4

Curtis, J. A., Borders, J. C., Perry, S. E., Dakin, A. E., Seikaly, Z. N., & Troche, M. S. (2022). Visual Analysis of Swallowing Efficiency and Safety (VASES): A Standardized Approach to Rating Pharyngeal Residue, Penetration, and Aspiration During FEES. *Dysphagia*, 37(2), 417-435. doi:10.1007/s00455-021-10293-5

Frakking, T. T., Chang, A. B., Carty, C., Newing, J., Weir, K. A., Schwerin, B., & So, S. (2022). Using an Automated Speech Recognition Approach to Differentiate Between Normal and Aspirating Swallowing Sounds Recorded from Digital Cervical Auscultation in Children. *Dysphagia*. doi:10.1007/s00455-022-10410-y

Konradi, J., Zajber, M., Betz, U., Drees, P., Gerken, A., & Meine, H. (2022). AI-Based Detection of Aspiration for Video-Endoscopy with Visual Aids in Meaningful Frames to Interpret the Model Outcome. *Sensors (Basel)*, 22(23). doi:10.3390/s22239468



**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *Überblick über aktuelle KI-basierte Ansätze in der Dyspagiediagnostik und Aspirationsdetektion*
- *Einblick in das methodische Vorgehen zum Labeling von Bilddaten beim Erstellen von KI-Trainingsdatensätzen*
- *Kennenlernen des ersten KI-Prototypen zur Aspirationsdetektion bei FEES-Aufnahmen*

## **Clinical Skills Lab Language Communication Interaction [CSLLCI] - Eine anwendungsorientierte, digitale Lehr-/Lern-Ressource zu multidisziplinär relevanten Grundlagen von Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen**

**JANA QUINTING<sup>1\*</sup>, KRISTINA JONAS<sup>1,2\*</sup>, JOANNA BODYNEK<sup>1</sup>, MAREIKE NABER<sup>1</sup>, PRISCA STENNEKEN<sup>1\*</sup> & DIE CSL-LCI ARBEITSGRUPPE**

<sup>1</sup> Lehrstuhl für Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln

<sup>2</sup> Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen, Department Heilpädagogik und Rehabilitation, Universität zu Köln

\*die Autorinnen haben zu gleichen Teilen beigetragen

[clinicalskillslab@uni-koeln.de](mailto:clinicalskillslab@uni-koeln.de)

**Keywords:** *Sprachentwicklungsstörungen, Aphasie, digital, Open Educational Resource (OER)*

### **Zielsetzung:**

Das Clinical Skills Lab (CSL) ist ein digitales, semi-supervidiertes Selbstlernmodul, welches im Rahmen eines hybriden Lern-/Lehrkonzeptes in der Sprachtherapie sowie in angrenzenden Studiengängen und Disziplinen (etwa Förderschwerpunkt Sprache, Psychologie, Medizin) eingesetzt werden kann. Ziel des CSL ist die Schärfung allgemeiner sowie professionsspezifischer Kernkompetenzen für die Arbeit mit Menschen mit Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen.

### **Methode(n):**

Das CSL fokussiert zunächst zwei Störungsbilder mit hohem Stellenwert im sprachtherapeutischen Kontext: Sprachentwicklungsstörungen (SES) sowie neurogene Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen im Erwachsenenalter. Eine klare Modulstruktur führt dabei durch die Inhalte. Im Rahmen von Basismodulen wird interdisziplinäres Grundlagenwissen zu den Störungsbildern vermittelt. Die Umsetzung erfolgt durch interaktive Lehr-/Lernvideos mit dem Tool H5P, das die Möglichkeit zur direkten, automatisierten Rückmeldung bietet. Durch Branching Scenarios werden zudem praxisnahe Kontexte generiert, indem in einem virtuellen therapeutischen Kontext Kommunikationsstrategien in der klinischen Arbeit erprobt und reflektiert werden können. Die Aufbaumodule fokussieren berufspraktische Inhalte zur Diagnostik und Therapie der jeweiligen Störungsbilder.

### **Ergebnisse und Ausblick:**

Das Clinical Skills Lab Language Communication Interaction (CSLLCI) wird ab 2024 für die Lehre in der Sprachtherapie und angrenzenden Disziplinen wie Sonderpädagogik, (Neuro-)Psychologie und Medizin als Open Education Ressource frei zur Verfügung stehen.

### **Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *bekommen einen Einblick in den Aufbau und die Inhalte des Clinical Skills Lab (CSL) zu den Bereichen Sprachentwicklungsstörungen sowie neurogene Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen,*
- *lernen die Möglichkeiten des Einsatzes des CSL als Open Educational Resource (OER) kennen,*
- *wissen um die Effektivität des Einsatzes digitaler Lehr-/ Lernformate in der Hochschullehre.*

## Die Kölner LeseListen als praktikable und relevante Ergänzung zur klinischen Diagnostik erworbener Dyslexien?

ILONA RUBI-FESSEN<sup>1,2</sup>, LISA GERHARDS<sup>1</sup>, CHRISTIANE WEINZIERL<sup>1</sup> & PRISCA STENNEKEN<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen, Universität zu Köln

<sup>2</sup> Neurologische Rehabilitationsklinik, RehaNova Köln, gGmbH

[ilona.rubi-fessen@uni-koeln.de](mailto:ilona.rubi-fessen@uni-koeln.de)

**Keywords:** *Erworbene Dyslexien, Diagnostik, berufliche Rehabilitation*

Persistierende Beeinträchtigungen des Lesens (Dyslexien) nach erworbener Hirnschädigung können die berufliche Integration auch bei einem leichten Ausprägungsgrad beeinträchtigen, wenn die berufliche Tätigkeit eine schnelle und effektive Verarbeitung von Schriftsprache, z.B. das Überfliegen von Listen oder das Erfassen von Texten, erfordert. Die vertiefte Diagnostik erworbener Dyslexien erfolgt in der klinischen Praxis üblicherweise modellorientiert mit Hilfe etablierter Verfahren wie LEMO 2.0 – Lexikon modellorientiert (Stadie et al., 2013) oder DYMO - Dyslexie modellorientiert (Schumacher et al., 2020). Diese können selektive Beeinträchtigungen unterschiedlicher Leserouten durch Analyse typischer Fehlreaktionen mittels nach linguistischen Kriterien kontrollierten Wortlisten verlässlich abbilden, erheben jedoch keine zeitlichen Leistungsparameter. Die Kölner LeseListen wurden deshalb als Ergänzung zu bestehenden Diagnostikverfahren entwickelt. Sie beinhalten vier nach Wortfrequenz, Silbenzahl und Komplexität kontrollierte Wortlisten sowie zwei Pseudowortlisten und erfassen neben der Lesegenauigkeit (Anzahl der Lesefehler) auch die Lesegeschwindigkeit (Gerhards et al., 2023), die neben der Lesegenauigkeit eine Voraussetzung für einen zeitlich ökonomischen Leseprozess darstellt.

Ziel des Beitrags ist es zu untersuchen, ob und welche Ergänzung zur klinischen Diagnostik erworbener Dyslexien die Kölner LeseListen bei Personen mit vergleichsweise leichten Dyslexien darstellen können. Dazu wurden die Kölner LeseListen in ein diagnostisches Setting aus modellorientierter Diagnostik auf Wortebene (LEMO 2.0. oder DYMO) und Textebene (Texte verstehen, Claros Salinas, 1993; Saarbrücker Lesetexte, Reinhart & Kerkhoff, 2015) eingebunden. Auf der Tagung werden erste Fallbeispiele berichtet und auf Basis der Literatur diskutiert.

### Literatur:

Claros Salinas, D. (1993). Texte verstehen. Materialien für Diagnostik und Therapie. Borgmann.

Gerhards, L., Rubi-Fessen, I., Weinzierl, C., & Stenneken, P. (2023). Kölner LeseListen für die Diagnostik der visuellen Wortverarbeitung. <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/WSNFJ>

Reinhart, S., Kerkhoff, G. (2015). Saarbrücker Lesetexte. Universität des Saarlandes, AE Klinische Neuropsychologie

Schumacher, R., Ablinger, I., & Burchert, F. (2020). DYMO – Dyslexie modellorientiert – Ein modellgeleitetes Diagnostikinstrument zur Untersuchung erworbener Dyslexien im Deutschen. NAT.

Stadie, N., Cholewa, J., & De Bleser, R. (2013). Lemo 2.0: Lexikon modellorientiert - Diagnostik für Aphasie, Dyslexie und Dysgraphie. NAT.

### Lernziele: Die Teilnehmenden

- lernen mit den Kölner LeseListen ein neues Verfahren zur Diagnostik erworbener Lesestörungen (Dyslexien) kennen,
- bekommen einen Einblick in die Bedeutung der Erhebung quantitativer und qualitativer Auswertungsparameter zur Beurteilung alltags- und berufsrelevanter Lesekompetenzen bei Personen mit erworbenen Dyslexien nach neurologischer Schädigung.

## Dialogtheorie und Performanz

**ANDY LÜCKING**

Goethe-Universität Frankfurt am Main

[luecking@em.uni-frankfurt.de](mailto:luecking@em.uni-frankfurt.de)

**Keywords:** *Dialogtheorie, Performanz, Gedächtnis, Emotion, Lachen, Versprecher*

Die Hauptströmungen der theoretischen Linguistik entwickeln Kompetenzmodelle für grammatische Strukturen von Sätzen. Dialogtheorien hingegen rücken zwischenmenschliche Interaktionen ins Zentrum sprachwissenschaftlicher Untersuchungen, Interaktionen, die sich durch in der kompetenzorientierten Syntax der Performanz zugeschriebenen „grammatically irrelevant conditions“ (Chomsky, 1965, S. 3) auszeichnen. Die interaktionsorientierte Richtung der theoretischen Linguistik untersucht hingegen Sprachverwendung in kommunikativen Situationen mit formalen Methoden (Cooper, 2017). Der Vortrag stellt ein aktuelles Modell der Dialogtheorie vor, das drei Bereiche zusammenbringt: (i) eine Theorie von Dialogsemantik und Kohärenz, (ii) Modelle von Kurz- und Langzeitgedächtnis, und (iii) Emotionen (Ginzburg, 2012; Ginzburg & Lücking, 2020; Ginzburg & Lücking, 2022; Ginzburg et al., 2020). Ein Beispiel für untersuchte „Performanz-Regularien“ ist Lachen, das von Gedächtnisfehlern begleitet wird, dokumentiert an Sprichwortergänzung durch Demenzpatienten von Lindholm (2008):

NURSE: strain at a gnat and (0.5 sec)

PATIENT: (ah) (0.8 sec) \*nothing else\* [heh heh heh]

NURSE: strain at a gnat and swallow a camel.

Ein weiteres Beispiel ist die Kompetenz, Versprecher zu korrigieren (Lücking & Ginzburg, 2022). Die formale Theorie und Beispielanalysen werden vorgestellt.

### Literatur:

Chomsky, N. (1965). *Aspects of the Theory of Syntax* (50th Anniversary Edition). MIT Press.

Cooper, R. (2017). Charting a Way through the Trees. *Theoretical Linguistics*, 43(1-2), 121–128. <https://doi.org/10.1515/tl-2017-0009>

Ginzburg, J. (2012). *The Interactive Stance: Meaning for Conversation*. Oxford University Press.

Ginzburg, J., & Lücking, A. (2020). On Laughter and Forgetting and Reconversing: A neurologicallyinspired model of conversational context. *Proceedings of the 24th Workshop on the Semantics and Pragmatics of Dialogue*. [http://semdial.org/anthology/Z20-Ginzburg\\_semdial\\_0008.pdf](http://semdial.org/anthology/Z20-Ginzburg_semdial_0008.pdf)

Ginzburg, J., & Lücking, A. (2022). The Integrated Model of Memory: A Dialogical Perspective. In E. Gregoromichelaki, J. Hough & J. D. Kelleher (Hrsg.), *Proceedings of SemDial 2022* (S. 6–17).

Ginzburg, J., Mazzocconi, C., & Tian, Y. (2020). Laughter as Language. *Glossa*, 5(1), Artikel 104. <https://doi.org/10.5334/gjgl.1152>

Lindholm, C. (2008). Laughter, communication problems and dementia. *Communication & Medicine*, 5(1), 3–14. <https://doi.org/10.1558/cam.v5i1.3>

Lücking, A., & Ginzburg, J. (2022). How to repair a slip of the tongue? In E. Gregoromichelaki, J. Hough & J. D. Kelleher (Hrsg.), *Proceedings of SemDial 2022* (S. 35–46).

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen dialoggrammatische Theorien der theoretischen Linguistik kennen,*
- *bekommen Einblick in die systematische, formale Untersuchung von Performanzdaten,*
- *wissen um die Analysemöglichkeiten von Phänomenen im Schnittbereich von Klinischer und theoretischer Linguistik,*
- *bekommen entsprechende formale Schemata an die Hand.*

## Adaption des biographisch-narrativen Ansatzes für Menschen mit Primär Progreredienter Aphasie: Protokoll einer Wirksamkeitsstudie

MIRJAM GAUCH<sup>1</sup>, SABINE CORSTEN<sup>2</sup>, KATHARINA GESCHKE<sup>1</sup>, ISABEL HEINRICH<sup>1</sup> & OLIVER TÜSCHER<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin, Mainz

<sup>2</sup> Katholische Hochschule Mainz

[migauch@uni-mainz.de](mailto:migauch@uni-mainz.de)

**Keywords:** *Primär Progreddiente Aphasie (PPA), Lebensqualität, biographisch-narrativer Ansatz*

### Theoretischer Hintergrund:

Personen mit Primär Progreddienter Aphasie (PPA) erleben erhebliche Einbußen in ihrer kommunikativen Teilhabe und Lebensqualität (Ruggero et al., 2019). Sprachtherapie hat das Potential die Lebensqualität von Personen mit PPA zu steigern, wobei es an spezifischen Konzepten mangelt. Aus diesem Grund soll eine Adaption des biographisch-narrativen Ansatzes (Corsten et al., 2015) für diese Zielgruppe versucht werden. Im Beitrag wird das Studienprotokoll vorgestellt.

### Fragestellungen:

Inwiefern muss der biographisch-narrative Ansatz für Personen mit PPA angepasst werden? Welche positiven Effekte ergeben sich aus der angepassten Version für diese Zielgruppe?

### Methode(n):

Zunächst werden durch ein Fokusgruppeninterview, die Veränderungsbedarfe aus Sicht von Personen mit PPA festgestellt. Anhand der Ergebnisse wird der biographisch-narrative Ansatz überarbeitet. Es schließt eine Wirksamkeitsstudie mit Warte-Kontrollgruppe und insgesamt 24 Teilnehmenden an. Alle Teilnehmenden erhalten fünf Einzel- und sieben Gruppentherapien. Als primäres Messinstrument wird die Stroke and Aphasia Quality of Life Scale-39 (Hilari et al., 2003) verwendet.

### Diskussion:

Da sich durch den biographisch-narrativen Ansatz signifikante, therapiespezifische Verbesserungen der Lebensqualität bei Personen mit schlaganfallbedingter Aphasie zeigten, werden auch in der geplanten Studie positive Effekte erwartet. Langfristig könnte die Versorgungssituation von Personen mit PPA verbessert werden.

### Literatur

- Ruggero, L., Nickels, L., & Croot, K. (2019). Quality of life in primary progressive aphasia: What do we know and what can we do next? *Aphasiology*, 33(5), 498–519. <https://doi.org/10.1080/02687038.2019.1568135>
- Corsten, S., Schimpf, E. J., Konradi, J., Keilmann, A., & Hardering, F. (2015). The participants' perspective: how biographic-narrative intervention influences identity negotiation and quality of life in aphasia. *International journal of language & communication disorders*, 50(6), 788–800. <https://doi.org/10.1111/1460-6984.12173>
- Hilari, K., Byng, S., Lamping, D. L., & Smith, S. C. (2003). Stroke and Aphasia Quality of Life Scale-39 (SAQOL-39): evaluation of acceptability, reliability, and validity. *Stroke*, 34(8), 1944–1950. <https://doi.org/10.1161/01.STR.0000081987.46660.ED>

### Lernziele: Die Teilnehmenden

- bekommen einen Einblick in die Studienlage zu lebensqualitätsverbessernden Maßnahmen bei PPA,
- lernen, welchen Nutzen die Adaption des biographisch-narrativen Ansatzes für die Zielgruppe von Menschen mit PPA haben könnte,
- verstehen die Methodik der geplanten Intervention

## **Telemedizin in der sprachtherapeutischen Versorgung von Jugendlichen – screen-to-screen-Gruppenangebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (TELE-JUST)**

**THOMAS KALLERT, ANDREA DEITERMANN, BETTINA HOFFMANN & THERESA STRÄTZ**

Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken

[tele-just@gebo-med.de](mailto:tele-just@gebo-med.de)

**Keywords:** *Telemedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gruppentherapie, Kommunikation, Pragmatik, Soziale Ängstlichkeit*

### **Theoretischer Hintergrund:**

Erfolgreiche Kommunikation bedarf neben pragmatisch-kommunikativen und sprachstrukturellen Fähigkeiten auch einer ausreichenden Sicherheit im zwischenmenschlichen Miteinander. Gerade psychiatrisch auffällige Jugendliche mit Depressionen oder Angststörungen leiden häufig unter kommunikativen Unsicherheiten, die bspw. über eine geringe Sprechlautstärke oder unzureichende nonverbale Kommunikation sichtbar werden. Im Sprachtherapieprojekt TELE-JUST wird ein neu konzipiertes Gruppenangebot für Jugendliche mit unsicherer Sprecherpersönlichkeit erprobt.

### **Fragestellung:**

Erweist sich eine intensive tele-sprachtherapeutische Gruppentherapie mit einem pragmatisch-kommunikativen Schwerpunkt als wirksam? Welche sprachtherapeutischen Maßnahmen lassen sich bei diesen Jugendlichen in der Telemedizin erfolgreich einsetzen?

### **Methode(n):**

Für die explorative monozentrische, offene Interventionsstudie ist eine Stichprobengröße von N = 30 geplant (10 Therapiegruppen à 3 Teilnehmer:innen). Eingeschlossen werden Jugendliche zwischen 14 und 17 bzw. 21 Jahren. Phase A: Kinder- und jugendpsychiatrische Begutachtung sowie sprachtherapeutische Diagnostik ausgewählter sprachstruktureller und pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten. Phase B: sechswöchige intensive Teletherapie. Phase C: Nachtestung und Beurteilung der Therapieeffektivität.

### **Ergebnisse:**

Die sprachtherapeutische Intervention im Gruppensetting ermöglicht die soziale Interaktion unter Gleichaltrigen in einem geschützten Rahmen. Es werden die interdisziplinäre Diagnostik sowie die Umsetzbarkeit des entwickelten Therapiekonzeptes reflektiert und erste Ergebnisse aus der Pilot-Therapiegruppe werden vorgestellt.

### **Literatur**

- Achhammer, B., Büttner, J., Sallat, S., & Spreer, M. (2016). *Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter*. Stuttgart: Thieme.
- Hoffmann, B., Scibor, M., Steidl, S., Noeth, E., Schölderle, T., Ziegler, W., & Keidel, M. (2016). Effizienz neurolinguistischer Teletherapie – Korrelation computergestützter Quantifizierung und personalisierter Evaluierung. *Nervenheilkunde*, 3.
- Orsolini, L., Pompili, S., Salvi, V., & Volpe, U. (2021). A systematic review on TeleMental health in youth mental health: focus on anxiety, depression and obsessive-compulsive disorder. *Medicina*, 57,8, 793.
- Strätz, T. (2022). Sprachtherapie mit ängstlichen und depressiven Jugendlichen - ein Erfahrungsbericht. *Sprachförderung und Sprachtherapie*, 2, 159-165.
- Weise, T., Pérez-Toro, P. A., Deitermann, A., Hoffmann, B., Strätz, T., Noeth, E., Maier, A., Kallert, T., & Yang, S. H. (in Druck). Multi-Modal Biomarker Extraction Framework for Therapy Monitoring of Social Anxiety and Depression Using Audio and Video.

**Lernziele:** *Die Teilnehmenden*

- *lernen Besonderheiten der Sprachtherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie kennen,*
- *bekommen einen Einblick in sprachtherapeutische Arbeit mit pragmatisch-kommunikativ unsicheren Jugendlichen,*
- *erkennen die Möglichkeiten und Grenzen einer Tele-Gruppentherapie.*